Titus Maccius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Zwölftes Bändchen.

Pseudolus.

(Pseudolus.)

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1867.

Pseudolus.

(Pseudolus.)

Ein athenisches Lustspiel in 3 Akten.

Personen.

Simo, ein alter Bürger in Athen.
Calidorus, sein Sohn.
Pseudolus, des letztern Sklave.
Callipho, Simo's } Freund.
Charinus, Calidor's } Freund.
Ballio, ein Kuppler und Sklavenhändler.
Simia, ein Sycophant.
Harpax, Bote eines macedonischen Offiziers.
Ein Junge in Ballio's Hause.
Ein Koch.
Phönizion, Calidor's Geliebte, stumme Person.
Sklaven und **Sklavinnen** des Ballio.

Ort der Handlung: Athen, vor den neben einander liegenden Wohnungen Simo's und Ballio's.

Einleitung.

Wie in der Mehrzahl der plautinischen Lustspiele, dreht sich auch in dem vorliegenden die eben so sinnreich angelegte, als genial durchgeführte Intrigue um den lange ersehnten Besitz eines Mädchens. Allein weder der Liebhaber, noch die Geliebte erscheinen als die wirklichen Helden des Stückes; als solchen führt uns vielmehr der Dichter den Pseudolus vor, einen eminenten Schlaukopf von Sklaven, dem er die Aufgabe zutheilt, sein exquisites Gaunertalent zu Nutz und Frommen seiner Herrschaft zu entwickeln. Darum tritt denn auch während des ganzen Verlaufes der Darstellung das eigentliche Objekt des humoristischen Wettkampfes so sehr in den Hintergrund, daß am Schlusse des Stückes nicht im Mindesten mehr die Rede von den beiden Liebenden ist, und auch das Zuschauerpublicum kümmert sich wenig um sie und ihr Schicksal, nachdem ihm klar geworden, daß ihre Leidenschaft der Hauptperson lediglich als das Mittel dienen mußte, um einen glänzenden Sieg über unebenbürtige Gegner davonzutragen. Nachstehendes ist der Inhalt der Comödie.

Calidorus, der Sohn des Atheners Simo, hat eine Geliebte, Namens Phönizion, an der er mit aller Leidenschaft der Jugend hängt, und deren ganzer, alleiniger Besitz sein Wünschen und Sehnen bei Tag und Nacht ist. Allein Phönizion ist die Leibeigene des gewinnsüchtigen Kupplers Ballio, der sie bereits an einen mazedonischen Offizier um zwanzig

Minen verschachert hat. Dieser muß Athen schnell verlassen, bezahlt dem Kuppler an der Kaufsumme einstweilen fünfzehn Minen baar und läßt ihm bei seiner Abreise einen Abdruck seines Siegels zurück, mit dem Auftrage, er solle Demjenigen, welcher ihm den gleichen Siegelabdruck nebst den rückständigen fünf Minen überbringe, das Mädchen behändigen. Phönizion, welcher der ganze unwürdige Handel nur allzu wohl bekannt ist, und die den Offizier eben so sehr verabscheut, als sie den Calidorus liebt, schreibt diesem einen Brief, worin sie ihm meldet, daß morgen ein Abgesandter des Verhaßten ankommen werde, um dem Kuppler das Verabredete zu überbringen und dafür sie in Empfang zu nehmen. Calidorus geräth hierüber in Verzweiflung: er entdeckt sich und seine bedauernswerthe Lage seinem Sklaven Pseudolus. Dieß der Stand der Dinge bei dem Beginn des Stückes.

Pseudolus, seiner unüberwindlichen Schlauheit sich bewußt, tröstet seinen verzweifelnden Herrn und verspricht ihm, daß der mazedonische Offizier exemplarisch geprellt werden solle. Zwanzig Minen, sagt er, würden sich schon auftreiben lassen, wenn man es nur klug angreife: wie aber? das weiß er selbst noch nicht. Dieses Gespräch der Beiden wird unterbrochen durch das Auftreten Ballio's (Akt I. Auftritt 2), der sich den Zuschauern in einer der vortrefflichsten Scenen, die sich überhaupt in den Lustspielen unsers Dichters finden, in seiner ganzen Nichtswürdigkeit und Frechheit zeigen muß, damit wir uns später nur freuen können, wenn er der Betrogene ist; denn er verspricht sogar dem Calidorus, den Offizier, von dem er doch schon drei Viertheile des Kaufpreises für das Mädchen in Händen hat, darum betrügen zu wollen, wenn jener ihm die vollen zwanzig Minen bezahlen würde. Hierauf entfernt sich der elende Bursche und nun tritt der Vater Simo auf, der von Allem bereits unterrichtet ist. Er macht dem Pseudolus bittere Vorwürfe darüber, daß er seinem Sohne bei allen dessen lockeren Streichen ein so bereitwilliger Helfershelfer sei; Pseudolus aber weiß sich mit einer solchen Gewandtheit zu vertheidigen und den Alten mit dem Liebesverhältniß seines Sohnes

so auszusöhnen, wobei ihn Callipho, ein Freund Simo's, auf's Beste unterstützt, daß Letzterer am Ende kein anderes Bedenken mehr hat, als das, es werde dem Pseudolus eben nicht gelingen, den schlauen Ballio zu überlisten. Dieses aber verspricht Pseudolus mit solcher Zuversicht und Bestimmtheit, daß Simo eine Wette von zwanzig Minen mit ihm eingeht, er werde es nicht durchsetzen. Nun gilt es, alle Segel aufzuspannen.

Sehr zur gelegenen Zeit kommt dem Pseudolus, während er noch immer speculirt, wie er dem Simo die Wette abgewinnen will, Harpax, der Diener jenes mazedonischen Offiziers, in den Weg, der von seinem Gebieter abgeschickt ist, um gegen Ablieferung des restirenden Geldes und des Siegelabdruckes die Phönizion in Empfang zu nehmen. Er gibt sich bei dem ungeschickten Menschen, der ihn nach der Wohnung des Ballio fragt und ihm sogleich seine ganze Mission anvertraut, für einen Sklaven des Ballio aus und bringt es dahin, daß ihm jener zwar nicht das Geld, aber doch Brief und Siegelabdruck seines Herrn ausliefert. Nun hat Pseudolus schon gewonnenes Spiel: die fünf Minen erhält er von Charinus, einem Freunde Calidor's, und während der übertölpelte Bote aus Mazedonien sich entfernt, um sich in einem Wirthshause von der Reise zu erholen und dort so lange zu warten, bis Ballio selbst zu sprechen sei, schickt Pseudolus sich an, mit dem, was er in Händen hat, dem Ballio die Phönizion zu entführen.

Unterdessen aber hat Simo den Ballio, der heute seinen Geburtstag feiert und sich auf den Markt begeben hat, um Behufs der Zurichtung eines Festmahles einen Koch zu dingen, daselbst getroffen und — nur an den Gewinn seiner Wette mit Pseudolus denkend — ihn vor diesem gewarnt, weil er im Sinne habe, ihm die Phönizion mit List abzujagen. Ballio, stolz auf sein eigenes Gaunertalent, fürchtet jedoch den schlauen Pseudolus so wenig, daß er ebenfalls eine Wette um zwanzig Minen mit Simo eingeht, jener werde nicht im Stande sein, ihn zu überlisten. Seines Sieges gewiß, begibt er sich nach Hause, denn um seine Wette sicher zu gewinnen, darf er sich ja nur heute mit Pseudolus in Nichts einlassen. Allein dieser

ist schlauer, als alle seine Gegner: er nimmt einen durchtriebenen, zu Allem willfährigen Sycophanten, Namens Simia, in Dienst, übergibt diesem den Brief und Siegelabdruck des Offiziers, sowie die von Charinus erhaltenen fünf Minen und schickt ihn damit zu Ballio, um als wohlbestallter Bote aus Mazedonien unter Erfüllung der festgesetzten Bedingungen die Auslieferung des Mädchens zu bewirken. Simia spielt die ihm zugewiesene Rolle ganz meisterhaft, stellt sich als Harpax, den Diener des Offiziers, dem Kuppler vor, und dieser übergibt ihm, da er Alles in bester Ordnung findet, die Phönizion und frohlockt noch überdieß darüber, daß er nun sicherlich von Pseudolus nicht mehr könne angeführt werden, da ja bereits die Sache mit dem rechten Manne abgemacht und das Mädchen an seinen legitimen Eigenthümer ausgeliefert worden sei. Er begibt sich in aller Eile zu Simo, um die nach seiner Meinung bereits gewonnenen zwanzig Minen in Empfang zu nehmen: allein da stellt sich, leider! der ächte Harpax ein, der unterdessen in seiner Herberge lange genug auf die Heimkehr des Ballio, die ihm Pseudolus anzuzeigen versprochen, gewartet hat; er verlangt das Mädchen für seinen Herrn und läßt die baaren fünf Minen sehen. Ballio und Simo machen sich lustig über ihn, weil sie glauben, er sei weiter Nichts, als eine von Pseudolus gedungene Creatur, um den Ballio zu überlisten. Als aber der verhöhnte arme Tropf, nach Brief und Siegelabdruck seines Herrn befragt, erklärt, er habe diese beiden Gegenstände bereits einem Sklaven des Ballio übergeben, und nun dazu noch das ganze Aeußere dieses Sklaven so genau beschreibt, daß es nach dem gegebenen Signalement kein Anderer, als Pseudolus, gewesen sein kann, da gehen dem Betrogenen mit einem Male die Augen auf: Pseudolus hat mit Hilfe eines Unbekannten, nachdem er sich in den Besitz von Brief und Siegelabdruck des mazedonischen Offiziers gesetzt, den Kuppler geprellt und seine Wette gewonnen. Gewonnen hat aber ebenfalls auch Simo, der mit Ballio gewettet hat, daß Pseudolus ihn sicher betrügen werde. Unser Pseudolus also ist der allein Gewinnende, Ballio der allein Verlierende, und Simo, der auf

der einen Seite gewonnen, auf der andern verloren hat, braucht weiter Nichts zu thun, als die zwanzig Minen von Ballio in Empfang zu nehmen, um sie dem Sieger Pseudolus einzuhändigen.

Nach dieser Auseinandersetzung des Inhalts werden wir wohl kaum einen Widerspruch zu befürchten haben, wenn wir dem Lustspiele die Eigenschaft eines höchst anziehenden, durch reichen Scenenwechsel und rasche Entwickelung sich auszeichnenden Stückes vindiziren, überhaupt es für eine der gelungensten plautinischen Arbeiten erklären, und dieses unser Urtheil wird nicht wenig unterstützt durch das gewichtige Zeugniß Cicero's, der in seiner Schrift über das Greisenalter dem Cato die Worte in den Mund legt: »Quam gaudebat bello suo punico Naevius, quam Truculento Plautus, quam Pseudolo!« ein Beweis, daß der Dichter selbst einen besondern Werth auf dieses Stück gelegt haben muß. Wie nun aber fast Alles in der Welt die verschiedensten, einander oft diametral entgegengesetzten Beurtheilungen findet, so hat unser Vorgänger Rapp aus eben dieser Ciceronischen Stelle Anlaß zu der Schlußfolgerung genommen, „daß Plautus auf seine tollesten Possenspiele sich am meisten eingebildet habe." Auch die Intrike des Stückes nennt er „ungeschickt und schülerhaft"; nach ihm wäre dasselbe jedenfalls „eine frühe Jugendarbeit, wo nicht gar das erste Stück, mit welchem Plautus auf der Bühne erschien." Die Entscheidung zwischen diesem Rapp'schen und unserem Urtheile müssen wir unparteiischen Dritten, nachdem sie das Stück selbst gelesen haben werden, anheimgeben.

Auf eine griechische Quelle ist bei unserem Stücke nirgends hingewiesen. Wenn aber deßhalb Einige der Ansicht sind, die Erfindung gehöre dem Plautus ausschließlich an, so können wir ihnen unmöglich beistimmen: der Ort der Handlung, sowie der ganze Charakter weisen unzweideutig auf die athenische Schule hin, wenn wir auch gerne zugeben, daß der Dichter hier noch mehr, als in anderen seiner Lustspiele, von dem Seinigen mag hinzugethan haben. — Der von Angelo Majo in der ambrosianischen Bibliothek aufgefundene Prolog muß —

mit Ausnahme der zwei letzten Verse, die wahrscheinlich Fragment eines ältern, verloren gegangenen Prologs sind — aus gewichtigen, hauptsächlich inneren, Gründen für entschieden unächt erklärt werden.

Die gewöhnliche Eintheilung des Stückes ist in fünf Akte. Da nun dasselbe im Ganzen aus 1317 Versen besteht und der erste Akt erst mit V. 567 schließt, somit auf sämmtliche übrige vier Akte zusammen nur noch 750 Verse kommen, so haben wir, um diese auffallende Ungleichheit möglichst zu beseitigen, nach dem Vorgange Rapps, Akt II. und III., dann wieder Akt IV. und V. je in einen, somit das Ganze in drei Akte zusammengefaßt, wie dieß aus ähnlichen Gründen auch beim Bramarbas (Bdchn. II.) und dem jungen Carthager (Bdchn. XI.) geschehen ist.

Prolog.

Seid mir geneigt, heut führ' ich euch was Gutes vor;
Denn Guten Gutes bringen dünkt so billig mir,
Wie Bösen Böses: daß, wer bös ist, Böses hab'
Und Guts, wer gut. Das eben macht die Bösen bös,
Daß sie die Guten hassen, und die Guten gut,
Daß sie die Bösen hassen. Ihr seid also gut,
Quiriten [1]), weil allzeit die Bösen ihr gehaßt
Und durch Gesetz und Heer mit glücklichem Erfolg
Sie fortgeschafft habt. Laßt, ihr Guten, ebenso
Auch dieser Truppe eure Huld heut angedeihn,
Denn sie ist gut und bringt den Guten Gutes mit.
Aug', Ohr, Gemüth woll'n wir euch weidlich sättigen.
Wer hungrig oder durstig in's Theater kam,
Den wird Gelächter und ein wohlrasirter Bauch [2])
Fein wach erhalten. Während lacht wer satt ist, knirscht
Der Hunger. Darum, seid ihr klug, ihr Hungrigen,
Geht eures Wegs; ihr Satten aber bleibet stehn,
Nein, nehmet lieber Platz und schenket uns Gehör.
Des Stückes Inhalt nicht, auch seinen Namen nicht
Soll mein Prolog erzählen: das wird Pseudolus
Genügend thun: so scheint mir gnug für euch gesagt.
Wer da, wo Witz, Scherz, Lachen, Wein und Trunkenheit,
Wo Frohsinn, Zierlichkeit, Vergnügen, Heiterkeit
Geziemend walten, Tiefsinn sucht, ist übel dran.
Werft alle bösen Sorgen weg, macht heut euch frei;
Sonst streckt ihr besser eure Lenden und geht fort:
Ein langes Stück von Plautus wird heut aufgeführt.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Calidorus und Pseudolus.

Pseudolus.

Wenn ich aus deinem Schweigen könnt' entnehmen, Herr,
Was für ein Kummer dich so jammervoll zerquält,
So spart' ich zweien Menschen ihre Mühe gern:
Mir, dich zu fragen, dir, daß du Bescheid mir gibst.
Allein weil das nicht möglich ist, treibt mich die Noth,
Daß ich dich frag'. Antworte mir: was ist's, daß du
Seit vielen Tagen schon gar nimmer bei dir bist?
Daß du da einen Brief mit dir herumträgst, ihn
In deinen Thränen badest und dein Inneres
Niemand erschließen willst? Sprich offen, lasse mich
Von dir erfahren, was ich noch nicht weiß.

Calidorus.

Ich bin
Erbärmlich elend, Pseudolus!

Pseudolus.

Das wolle Zeus
Verhüten!

Calidorus.

Meine Sache geht den Zeus Nichts an:
Der Venus Herrschaft peinigt mich, nicht die des Zeus.

Pseudolus.

Darf ich erfahren, was es ist? Du hast ja sonst
Bei allen deinen Sachen mich zum innigsten
Vertrauten stets gehabt.

Calidorus.

Ich bin noch gleich gesinnt.

Pseudolus.

So laß mich wissen, was du hast; ich helfe dir
Mit thätigem Eingreifen, oder gutem Rath.

Calidorus.

Nimm diesen Brief, du kannst daraus von selbst ersehn,
Welch Jammerlos und welcher Kummer mich verzehrt.

Pseudolus.

Ganz, wie du willst. Doch wie? was soll das heißen?

Calidorus.

Was?

Pseudolus.

Ich glaube, die Buchstaben gehn auf Kinder um,
So steigt der eine auf den andern.

Calidorus.

Wie? du kannst
Noch spotten?

Pseudolus.

Wenn nicht eine der Sibyllen sie
Entziffert, glaub' ich wahrlich nicht, daß Jemand sonst
Den Inhalt deuten kann.

Calidorus.

Wie ungalant du doch
Von diesem lieben Brief sprichst, dieser lieben Schrift,
Von liebster Hand geschrieben.

Pseudolus.

Nun, beim Hercules,
So haben auch die Hühner Hände; wenigstens
Ist diese Schrift von einem Huhn.

Calidorus.

Du ärgerst mich.
Lies, oder gib den Brief mir wieder.

Pseudolus.

Nun, ich will
Ihn lesen. Sammle deinen Geist.

Calidorus.

Der ist nicht da.

Pseudolus.

So ruf' ihn her.

Calidorus.

Ich will jetzt schweigen; rufe du
Ihn aus dem Brief, dort ist mein Geist, nicht in der Brust.

Pseudolus.

Dein Liebchen seh' ich, Calidor.

Calidorus.

Wo ist sie? wo?

Pseudolus.

Hier liegt sie, auf dem Brief, der ganzen Länge nach.

Calidorus.

Daß alle Götter dich und alle Göttinnen —

Pseudolus.

Wohl und gesund erhalten mögen.

Calidorus.

Wie die Blum'
Im hohen Sommer, bin ich diesen Augenblick:
Schnell hab' ich mich erhoben, schnell auch sink' ich hin.

Pseudolus.

Sei still, bis ich den Brief gelesen.

Calidorus.

Nun, so lies.

Pseudolus (liest).

„Phönizion schickt an ihren lieben Calidor
„Wachs, Leinwand und Schriftzeichen [3]) drauf und wünscht durch sie
„Ihm Glück und Heil und bittet gleichfalls ihn um Heil
„Mit thränenfeuchtem Blick und schmerzerfüllter Brust."

Calidorus.

Ich bin verloren! Nirgends find' ich jenes Heil,
Um das sie bittet.

Pseudolus.

Welches Heil?

Calidorus.

Das silberne.

Pseudolus.

Du wolltest für ein hölzernes ein silbernes
Ihr senden? Denke nur auch, was du thust.

Calidorus.

So lies
Nur weiter. Aus dem Briefe wirst du gleich ersehn,
Warum ich unverweilt für Silber sorgen muß.

Pseudolus (liest weiter).

„Der Kuppler hat mich einem mazedonischen
„Kriegsmann um zwanzig Minen [4]) außer Lands verkauft,

„Mein Herzgeliebter, und bevor er abgereist
„Hat ihm der Kriegsmann fünfzehn Minen drauf bezahlt;
„Nun sind blos fünfe noch im Rest. Aus diesem Grund
„Hat als Erkennungszeichen ihm der Offizier
„Sein Bild zurückgelassen, abgedruckt in Wachs,
„Mit einem Ring, daß, wer ein Zeichen überbringt,
„Das diesem gleicht, auch mich ihm überbringen soll:
„Als Zeitpunkt ist das nächste Bacchusfest [5]) bestimmt."

Calidorus (ihm einfallend).

Und das ist morgen; so nah ist mein Untergang,
Wofern mir nicht von dir geholfen wird.

Pseudolus.

Laß mich
Zu Ende lesen.

Calidorus.

Lies nur; ist mir doch dabei,
Als ob ich mit ihr plauderte; lies immerzu,
Du mischest doch nur Bittres in das Süße mir.

Pseudolus (liest).

„Jetzt ist all unser Lieben, dieses trauliche
„Beisammensein, Scherz, Spiel, Geplauder, Küsselust,
„Des Liebespaars herzinnige Verschlingungen
„Der zarten Lippen wollustreiche Bisse, des
„Geschwellten Busens sanfter Druck und Gegendruck,
„All diese Lust ist mir und so auch dir entrückt;
„Trennung, Alleinsein treten an den Platz, wofern
„Nicht mir durch dich und dir durch mich geholfen wird.
„Das ist es, was ich weiß, und daß auch du's erfährst,
„Dafür hab' ich [durch diesen Brief] gesorgt. Ich will
„Nun sehn, ob du mich wirklich liebst, ob nur so thust.
„Leb' wohl!"

Calidorus.

Ein Schreiben zum Erbarmen, Pseudolus!

Pseudolus.

Ach ja, recht zum Erbarmen!

Calidorus.

Und du weinest nicht?

Pseudolus.

Ich habe Bimssteinaugen, diese kann ich nicht
Erbitten, daß sie nur ein einzig Thränchen spei'n.

Calidorus.

Wie so?

Pseudolus.

Weil unser Stamm an Augentrockenheit
Von jeher litt.

Calidorus.

So weißt du keine Hilfe mir?

Pseudolus.

Was soll ich für dich thun?

Calidorus.

Ach!

Pseudolus.

Ach? Nun ja, mit dem
Kann ich dir dienen; fordre nur ganz ungenirt.

Calidorus.

Ich bin erbärmlich dran; man borgt mir nirgends Geld.

Pseudolus.

O weh!

Calidorus.

Und keinen Pfennig hab' ich auch daheim.

Pseudolus.

O weh!

Calidorus.

Und morgen führt mir der das Mädchen fort.

Pseudolus.

O weh!

Calidorus.

Ist das die Hilfe, die du für mich hast?

Pseudolus.

Ich gebe, was ich habe; dieser Schatz ist stets
In unserm Haus zu treffen.

Calidorus.

Heut ist's aus mit mir!
Kannst du nicht eine Drachme [6]) nur mir leihen, die
Ich morgen dir zurückerstatte?

Pseudolus.

Glaube kaum,
Und wenn ich auch mich selbst dafür verpfändete.
Was willst du aber mit der Drachme?

Calidorus.

Einen Strick
Will ich mir kaufen.

Pseudolus.

Und wozu?

Calidorus.

Um mich daran
Zu hängen; fest beschlossen ist es: noch vor Nacht
Fahr' ich hinab in's Reich der Nacht.

Pseudolus.

Wer gäbe dann
Mir die dir vorgestreckte Drachme wieder heim?

Du hängtest dich absichtlich also darum nur,
Daß du um die gelieh'ne Drachme mich betrögst?

Calidorus.

Ich kann nun einmal länger nicht mehr leben, wenn
Das Mädchen man von mir entfernt, sie mir entführt. (Er weint.)

Pseudolus.

Was weinst du, Kukuk [7])? Lebe ruhig fort.

Calidorus.

Warum —
Sollt' ich nicht weinen, da ich keinen Heller Geld
Im Beutel hab', auch keine Hoffnung weit und breit
Auf einen Deut nur winkt?

Pseudolus.

So viel ich aus dem Brief
Entnehme, nützt, wenn du nicht Silberdrachmen weinst,
Dich Alles, was durch Thränen du bethätigen willst,
Mehr nicht, als wenn du Regen schöpftest in ein Sieb.
Indessen sei nur gutes Muths; ich lasse dich
Bei deiner Liebe nicht im Stich; verlaß dich drauf:
Noch heute schaff' ich — komme sie, woher sie will —
Durch mein geschickt Bemühn dir Silberhilfe an.

Calidorus.

Und woher käme die?

Pseudolus.

Woher? das weiß ich nicht,
Nur daß sie kommen wird; die Augbrau'n jucken mich [8]).

Calidorus.

Entspräche deinen Worten doch auch nur die That!

Pseudolus.

Du weißt ja wohl, daß, wenn einmal mein Fest beginnt,
Es ziemlich lärmend bei mir herzugehen pflegt.

Calidorus.

Auf dir beruht mein Lebensglück jetzt ganz allein.

Pseudolus.

Ist's gnug, wenn heut' ich zu dem Mädchen dir verhelf',
Im andern Falle zwanzig Minen schaffe?

Calidorus.

Wohl,
Wenn's nur geschieht.

Pseudolus.

So bitt' um zwanzig Minen mich,
Damit du siehst, ich halte, was ich zugesagt.
So bitte doch! Mit wahrer Lust versprech' ich sie.

Calidorus.

Willst du mir zwanzig Silberminen schaffen heut?

Pseudolus.

Gewiß. Nun aber plage mich nicht weiter mehr.
Das aber sag' ich dir voraus, damit du's weißt:
Krieg' ich sie nirgends sonst, muß mir dein Vater dran.

Calidorus.

Beschützen alle Götter dich! Doch, wenn du kannst,
Der Kindesliebe wegen meine Mutter auch.

Pseudolus.

O, deßhalb schlaf' auf beiden Augen ruhig aus.

Calidorus.

Wie? auf den Augen? auf den Ohren meinst du wohl.

Pseudolus.

Das ist zu ordinär. (Zu den Zuschauern:) Jetzt, daß mir Keiner kommt
Und sagt, er wiss' es nicht, thu' ich es Allen kund,
Die da sind, unsrer Jugend, dem gesammten Volk;

All meinen Freunden und Bekannten sag' ich's laut:
Heut hütet euch vor mir, vertrauet Nichts mir an.

Calidorus.

Still, still doch, ich beschwöre dich!

Pseudolus.

Was gibt's?

Calidorus.

Die Thür

Des Kupplers hat geknarrt.

Pseudolus.

Wärn's seine Knochen doch!

Calidorus.

Da kommt er selbst, der durch und durch meineid'ge Schuft.

(Sie treten bei Seite.)

Zweiter Auftritt.

Ballio, eine Peitsche in der Hand, kommt mit **mehreren Sklaven** aus seinem Hause und schlägt auf dieselben los. **Die Vorigen** im Hintergrunde.

Ballio.

Heraus! ihr faulen, ihr nichtsnutzigen Schlingel! Marsch!
Die ich zum Unglück mir erworben, die ihr nie
Daran gedacht, mir irgend Etwas recht zu thun:
Ein todtes Capital, wenn man mit der (auf die Peitsche deutend) nicht kommt.
Noch niemals sah ich Menschen, mehr den Eseln gleich,
So hart ist ihre Haut mit Schwielen abgegerbt;
Schlägt man auf sie, thut man sich selbst nur weher noch.
Den Galgenschwengeln geht sonst Nichts im Kopf herum,
Als: raube, stiehl, pack', halt fest bei Gelegenheit,
Friß, sauf' und lauf' davon: das ist ihr Metier.
Eh' könnte man die Schafe Wölfen anvertraun,

Als die dem Haus zu Hütern geben. Sieht man sie
So im Gesicht, erscheinen sie nicht eben schlecht,
Allein ihr Thun und Treiben weist ganz Andres aus.
Nun aber sag' ich euch, und merkt's euch Alle wohl:
Treibt Schlaf und Trägheit ihr aus Aug' und Sinn nicht fort,
Schlag' ich auf euer Fell so lang mit Riemen los,
Daß es so scheckig aussieht, wie campanische
Brocatarbeit und wie alexandrinische
Prachtteppiche, mit Thierfiguren vollgestickt [9]).
So hab' ich gestern Jeglichem sein Tagewerk
Schon angewiesen, aber ihr seid so verrucht,
So gar Nichts nutz, so niederträchtig, daß ihr mich
Zu eurer Pflicht mit Prügeln euch zu mahnen zwingt;
Das ist nun freilich von Natur so: euere
Hartschlägigkeit gewinnt es dieser (auf die Peitsche deutend) ab und mir.
Da seht mir, wie sie andre Dinge thun! Das thut,
Auf das gebt Acht, auf das, was ich euch sage, horcht!
Ihr durchgebläutes Volk, eu'r Rücken wird ja doch
Nicht gar noch härter sein, als die Karbatsche da?!

(Er schlägt einen Sklaven.)

Wie nun? thut's weh? so kommt es, wenn der Knecht dem Herrn
Trotz bietet. Stellt euch All' um mich und passet auf,
Was ich euch sage. Du, mit deinem Kruge, geh'
Nach Wasser, fülle den Kessel schnell; du, mit der Axt,
Bist zum Holzhauen commandirt.

Sklave.

Die Axt ist stumpf.

Ballio.

Thut Nichts; ihr Alle seid es von den Schlägen auch,
Und brauch' ich deßhalb minder euch zu meinem Dienst?
Dir trag' ich auf, daß Alles blank im Hause sei,
Das gibt vollauf für dich zu thun; marsch, geh' hinein!
Du legst die Polster [um die Tafel], fegst und stellst
Das Silberzeug auf; komm ich von dem Markt zurück,

Muß Alles fertig sein, gescheuert, abgespült,
Zurechtgestellt, hübsch appetitlich auch gekocht;
Denn heut ist mein Geburtstag: den zu feiern müßt
Ihr Alle mir behilflich sein. Daß Schinken, Schwart',
Halsstück und Euter zeitlich auch am Feuer stehn!
Habt ihr verstanden? Denn mit Glanz gedenk' ich Herrn
Von Ansehn zu empfangen, daß man glauben soll,
Ich sei was Rechtes. Nun hinein und rasch die Hand
An's Werk gelegt, daß, wenn der Koch kommt, ihr mit Nichts
Im Rückstand seid. Nun will ich nach der Hall' und dort
Einkaufen, was von Fischen aufzutreiben ist.
Voraus du, Bursch! es gilt, vor Beutelschneidern sich
In Acht zu nehmen. Nein, bleib' noch; ich habe Was
In's Haus hineinzurufen, fast vergaß ich das.

(Es erscheinen mehrere Mädchen.)

„Die Ohren auf, ihr Weibervolk! Das sag' ich euch:
Ihr, die ihr Tag für Tag in Putz und Weichlichkeit
Und Wollust lebt, ihr allbekannte Freundinnen
Vornehmer Herrn, heut seh' ich, heut erfahr' ich noch,
Wer von euch auf den Kopf mehr hält, wer auf den Bauch,
Wer mehr das Geld im Aug' hat, wer die Schläfrigkeit,
Wen ich freilassen darf und wen verkaufen muß.
Macht heute, daß von euern Kunden reichliche
Geschenke mir einlaufen; wenn ihr heute nicht
Vorrath mir für ein ganzes Jahr schafft, geb' ich euch
Gleich morgen allem Volk als feile Waare preis.
Heut ist — ihr wißt es — mein Geburtstag. Wo nun sind
Die Alle, deren Aeuglein, Leben, Süßigkeit
Ihr heißet, deren Kußmund, Herzchen, Honigseim?
Treibt haufenweis sie mit Präsenten mir vor's Haus.
Wofür schaff' ich euch Kleider, Goldschmuck und was sonst
Ihr noch bedürfet, an? Was bringt ihr mir in's Haus?
Nur Ungemach, ihr Metzen! Heute brauch' ich euch.
Nach Wein allein verlangt ihr, damit netzt ihr euch
Und euern Wanst, und ich sitz' hier im Trockenen.
Jetzt ist's das Beste wohl, ich rede Jegliche

Mit Namen an, damit mir Keine sagen kann,
Es geh' sie nicht besonders an; merkt All' es wohl!
Zuerst, Hedylion, wend' ich mich an dich; du hast's
Mit den Getreidehändlern, die berghoch daheim
Korn aufgespeichert haben: mach', daß ich davon
So viel bekomm', als mir und meinem ganzen Haus
Für dieses Jahr genug ist, und noch reichlich mehr,
So daß die Stadt mir einen andern Namen gibt
Und mich, statt Kuppler Ballio, König Jason [10]) nennt.

Calidorus (seitwärts zu Pseudolus).

Hörst du, was dieser Galgenschwengel schwatzt? thut er
Dir groß genug?

Pseudolus (ebenso).

Beim Pollux ja, ein rechter Schuft;
Doch still und horche weiter.

Ballio.

Aeschrodora, du,
Die unsre Nebenbuhler du zu Freunden hast,
Die Fleischer nämlich, die, wie wir, durch Lug und Trug
Gewinn sich suchen, höre: wenn ich heute nicht
Drei große Haken, mit Rückenstücken schwer behängt,
Bekomme, knüpf' ich, wie die Söhne Jupiters
Die Dirce nach der Mythe banden an den Stier [11]),
Dich auf der Stell' an einem Fleischerhaken auf,
Der, sei versichert, dir zum Stiere werden soll.

Pseudolus (für sich).

Ganz toll macht dieß Geschwätz mich; und an so 'nen Kerl
Hängt sich die Jugend von Athen, thut ihm noch schön?
Wo sind, wo stecken jene, deren Kraft noch blüht
Und die die Brunst abkühlen bei dem Hurenwirth?
Warum steht man zusammen nicht? warum befreit
Man allzumal nicht unser Volk von dieser Pest?
Doch, bin ich nicht ein arger Narr, ein dummer Tropf?

Wie wagten Solches die, die ihre eigne Brunst
In's Sklavenjoch einzwängt und gegen jene das
Zu thun sie hindert, wozu sie der Wille treibt?

Calidorus.

So sei doch still!

Pseudolus.

Was gibt's?

Calidorus.

Du kommst mir ganz conträr
Mit deinem Schwatzen, daß ich den nicht hören kann.

Pseudolus.

So schweig' ich denn.

Calidorus.

Ich wollte lieber, daß du's thätst,
Als blos es sagtest.

Ballio.

Du nun, Xystilis, merk' auf,
Du, deren Kundschaft Massen Oels daheim besitzt:
Bringt man mir Oel nicht schlauchvoll alsbald in das Haus,
Lass' ich dich selber morgen gleich in einem Schlauch
Nach einer Bude schaffen, wo man dir ein Bett
Herrichten wird, worin du nie zum Schlafe kommst,
Nein, wo du, bis du nimmer kannst — — du weißt nun schon,
Was ich damit will sagen. Sieh doch, Schlange du,
Die du so viel mit Oel beladne Kunden hast,
Ob Einem meiner Sklaven nur durch dein Bemühn
Der Kopf ein Bischen glänzet, oder ob ich selbst
Supp' und Gemüs' ein wenig fetter essen darf.
Allein ich weiß, dir liegt nicht eben viel am Oel,
Du hältst dich an den Wein. Doch nur Geduld, ich bring'
Auf einmal Alles dir herein, beim Hercules,
Wenn heute du nicht Alles thust, du Lumpenmensch,

Wie ich es haben will. — Du aber, die du dir
Die Freiheit jetzt und immer mit dem Maule kaufst,
Stets darum handelst, aber nie sie zahlen kannst,
Phönizion, Schätzchen großer Herrn, dir sag' ich das:
Schaffst du von deiner Freunde Gütern mir nicht heut
Vorrath die Fülle, stell' ich dich, Phönizion,
In rothem Leder [12]) morgen in der Bude aus.

(Die Mädchen gehen in das Haus zurück. Ballio mit seinen Sklaven bleibt.)

Dritter Auftritt.

Calidorus und **Pseudolus** treten wieder hervor. **Ballio.**

Calidorus.

Hörst du nicht, Pseudolus, was er sagt?

Pseudolus.

Ich hör' es, Herr,
Und geb' auf Alles pünktlich Acht.

Calidorus.

Was räthst du mir,
Daß ich ihm schicken soll, damit er meinen Schatz
Nicht an den Pranger stellt?

Pseudolus.

Darüber tröste dich
Und sei des besten Muths; ich will für mich und dich
Schon sorgen. Seit geraumer Zeit steh' ich mit ihm
Und er mit mir auf gutem Fuß, die Freundschaft ist
Alt zwischen uns, ich mach' ihm zum Geburtstag heut
Ein großes, wohlgereiftes Unglück zum Geschenk.

Calidorus.

Was ist zu thun?

Pseudolus.

Bekümmre nur um Andres dich.

Calidorus.

Doch —

Pseudolus.

Doch —

Calidorus.

Ich zittre.

Pseudolus.

Fasse Muth!

Calidorus.

Bin's nicht im Stand.

Pseudolus.

Du mußt es sein!

Calidorus.

Von wannen käm' auch Muth in mich?

Pseudolus.

Thu', was die Sache fördern kann, und kehre dich
An Widerwärtigkeiten nicht.

Calidorus.

Gilt Alles Nichts:
Wer liebt, deß Freud' ist's ja gerad, ein Narr zu sein.

Pseudolus.

So machst du fort?

Calidorus.

O Pseudolus, laß mich immerhin
Den „Garnichts" sein und meines Weges ziehn.

Pseudolus.

So zieh,
Und ich geh' auch.

Calidorus.

Nein, bleib; wie du mich haben willst,
So will ich sein.

Pseudolus.

Jetzt bist du klug.

Ballio (zu einem der Sklaven).

Der Tag vergeht;
Hier halt' ich mich nur auf. Voraus, Bursch!

Calidorus.

Ach, er geht!
Ruf' ihn zurück doch!

Pseudolus.

Hat's so Eile? Nur gemach.

Calidorus.

Doch eh' er weggeht.

Ballio (wie oben).

Was ist das, du Galgenstrick,
Daß du so langsam gehst?

Pseudolus.

He, Heutgeborener [13])!
Heut — Heutgeborner, he! an dich hab' ich ein Wort:
Kehr' um und blick' uns an; bist du beschäftigt auch,
Wir können warten. Bleib noch; es sind Leute da,
Die dich gern sprechen möchten.

Ballio.

Was ist das? Wer ist's,
Der im Geschäfte mir so ungelegen kommt?

Calidorus.

Der einst dir nützlich war.

Ballio.

Der's war, ist todt; nur der,
Der's i st, lebt noch.

Pseudolus.

O Hochmuth!

Ballio.

O Belästigung! (Will gehen.)

Calidorus.

Hol' ihn zurück doch, lauf' ihm nach!

Ballio (zu einem Sklaven).

Komm', Bursche, komm'!

Pseudolus.

Wir wollen ihm den Weg verlegen.

Ballio.

Schlage dich
Das Wetter, sei'st du, wer du wollest!

Pseudolus.

Schlag' es dich!

Ballio.

Vielmehr euch Beide! — Hierher, Bursch!

Pseudolus.

Ist's nicht erlaubt
Mit dir zu sprechen?

Ballio.

Mir beliebt's nun eben nicht.

Calidorus.

Doch, wenn's zu deinem Vortheil wäre?

Ballio.

Ist's erlaubt
Zu leben, oder nicht? (macht Anstalt zu gehen.)

Pseudolus (hält ihn fest).

So bleib' doch!

Ballio.

Laß mich los!

Calidorus.

Hör', Ballio!

Ballio.

Ich bin taub, und was du redest, ist
Nur leer Gewäsch.

Calidorus.

So lang ich hatte, gab ich her.

Ballio.

Was du gegeben, fordr' ich nicht [zum zweiten Mal].

Calidorus.

Und gebe, wenn ich wieder habe.

Ballio.

Sobald du hast,
Kannst du [das Mädchen] holen.

Calidorus.

Weh! wie schändlich ist
Vergeudet, was ich dir gegeben und gebracht!

Ballio.

Die Sach' ist todt; was soll das Hintendrein-Geschwätz?
Du drischest leeres Stroh [14]).

Pseudolus.

Erkenne wenigstens
Den, den du vor dir hast.

Ballio.

Längst weiß ich, wer er war,
Was jetzt er ist, weiß er am Besten. (Zum Sklaven:) Vor-
wärts du!

Pseudolus.

Kannst du nicht einmal nur dich umsehn, Ballio,
Wenn dir's Was einträgt?

Ballio.

Wenn's Was einträgt, kann ich's wohl;
Denn, brächt' ich selbst dem höchsten Zeus ein Opfer dar
Und hielte schon die Eingeweid' in Händen, sie
Auf den Altar zu legen, und es gäb' indeß
Gelegenheit, Was zu verdienen, lief' ich selbst
Vom Gottesdienst hinweg.

Pseudolus (zu Calidorus).

Der ist mit Frömmigkeit
Nicht anzupacken, was sonst überall doch geht;
Der macht sich wenig aus den Göttern, die man ja
Mit Fug und Recht in allerhöchsten Ehren hält.

Ballio.

Ich will doch hin zu ihm. Sei hochwillkommen mir,
Du schlimmster aller Sklaven in Athen.

Pseudolus.

Sei'n dir
Die Götter und Göttinnen hold, nach meines Herrn
Und meinem Wunsch; bist du jedoch was Andres werth,
Sei'n sie dir weder hold, noch werd' ihr Segen dir.

Ballio.

Was treibt man, Calidor?

Calidorus.

Man liebt und leidet Noth.

Ballio.

Du dauerst mich; könnt' ich mit dem Bedauern nur
Mein Haus ernähren.

Pseudolus.

Ei, wir kennen dich genau,
Du brauchst dich nicht zu schildern. Aber weißt du auch,
Was unser Wunsch ist?

Ballio.

Ja, so ungefähr: daß mich
All' Unglück treffe.

Pseudolus.

Freilich das; allein auch das,
Warum ich dich zurückgerufen, merke dir.

Ballio.

Ich höre; bring' es aber kurz vor, was du willst,
Ich bin jetzt sehr beschäftigt.

Pseudolus.

Der (auf Calidorus deutend) schämt sich, daß er sein Versprechen auf den Tag
Nicht halten konnte, daß die zwanzig Minen er
Für seine Liebste dir noch nicht gegeben hat.

Ballio.

Die Scham trägt leichter sich, als sich der Aerger trägt,
Er schämt sich, weil er mir noch Nichts gegeben hat,
Ich aber, weil ich Nichts bekommen, ärgre mich.

Pseudolus.

Er wird es geben, wird's beschaffen, warte nur
Noch ein Paar Tage zu; es macht ihm eben bang,
Du möchtest sie aus Groll verkaufen.

Ballio.

Hätt' er nur
Gewollt, zum Zahlen gab es längst Gelegenheit.

Calidorus.

Wenn ich Nichts hatte, wie?

Ballio.

Du warst verliebt? Du konntst's
Entlehnen, konnt'st zum Wuchrer gehen, konntest Zins
Bezahlen, konntest's deinem Vater stehlen.

Pseudolus.

Was?
Dem Vater sollt' er's stehlen? Unverschämtester!
Bei dir besorgt man nicht, daß du zum Guten räthst.

Ballio.

Das paßt auch nicht für Kuppler.

Calidorus.

Meinem Vater sollt'
Ich Etwas stehlen, der die Vorsicht selber ist?
Und wenn ich's könnte, hindert' es die Kindespflicht.

Ballio.

Gut. Nimm nun deine Kindespflicht bei Nacht in Arm,
Anstatt Phönizions. Weil ich aber sehe, daß
Dir Kindespflicht mehr gilt, als Liebe, [frag' ich dich:]
Sind alle Leute deine Väter? Gibt es nicht
Jemand für dich, bei dem du Geld entlehnen kannst?

Calidorus.

Das bloße Wort „Entlehnen" kennt man nirgends mehr.

Ballio.

Beim Hercules! wenn vom Tisch sie aufstehn, satt und voll,
Das Ihre dann einfordern, leihn sie Keinem mehr,
Sie sind durch Andre klug gemacht und borgen nicht.

Calidorus.

Ich bin erbärmlich dran; nicht einen Heller Geld
Kann irgendwo ich finden, ich Unglücklicher!
Die Geldnoth richtet, wie die Liebe, mich zu Grund.

Ballio.

Kauf' Oel auf Borg und setz' es ab um's baare Geld,
Das bringt dir leicht zweihundert Minen in den Sack.

Calidorus.

Es ist um mich geschehn. Steht das Lätorische
Gesetz mir nicht im Weg [15])? Es scheut sich Jedermann
Zu borgen.

Ballio.

Dieß Gesetz gilt ebenso für mich,
Drum scheu' auch ich das Borgen.

Pseudolus.

Du das Borgen? reut
Es dich bei dem, der dir so sehr von Nutzen war?

Ballio.

Nur den nenn' ich Liebhaber von der rechten Art,
Der fort und fort spendirt und, wenn er Nichts mehr hat,
Auch mit dem Lieben aufhört.

Calidorus.

Fühlst du denn gar kein
Erbarmen über mich?

Ballio.

Du kommst mit leerer Hand,
Und Worte klingen nicht. Ich wünsche Leben und
Gesundheit dir.

Pseudolus.

Ei, ist er denn gestorben schon?

Ballio.

So oder so; gestorben ist er wenigstens
Für mich mit diesen Reden. Ein Verliebter lebt
So lange nur, als es dem Kuppler wohlgefällt.
Für silberne Klagen hab' ich jederzeit ein Ohr,
Allein die Geldnoth, über die du jetzo klagst,
Die klage der Stiefmutter vor.

Pseudolus.

He, warst du denn
Je seines Vaters Frau?

Ballio.

Da sei'n die Götter vor!

Pseudolus.

Thu' doch, um was wir bitten, Ballio, mir zulieb,
Wenn ihm Credit zu schenken du Bedenken trägst:
Drei Tage nur, und ich beschaffe dir das Geld,
Und müßt' ich's aus der Erde kratzen, oder aus
Dem Meergrund holen.

Ballio.

Ich dir trau'n?

Pseudolus.

Weßwegen nicht?

Ballio.

Fürwahr, dir trauen wäre ganz das Nämliche,
Als wollt' ich einen Hund, wenn er im Laufen ist,
An eine Bratwurst binden [16]).

Pseudolus.

So vergiltst du mir
Das viele Gute, das ich schon an dir gethan?

Ballio.

Was willst du nun?

Calidorus.

Daß du nur auch sechs Tage noch
Zusehn, sie nicht verkaufen, nicht mich Aermesten
Zu Grunde richten mögest.

Ballio.

Da sei gutes Muths;
Ich wart' auch noch sechs Monden.

Calidorus.

Allerliebster Mann!

Ballio.

Und willst du, daß ich deine Freude noch erhöh'?

Calidorus.

Wodurch?

Ballio.

Daß mir Phönizion gar nicht feil mehr ist.

Calidorus.

Nicht feil mehr?

Ballio.

Nein, wahrhaftig nimmer.

Calidorus.

Pseudolus,
Hol' Opferthiere, hole Schlächter her, damit
Ich diesem hier, dem allerhöchsten Jupiter,
Ein Opfer bringe: weit mehr ist er Jupiter
Mir jetzt, als Jupiter selbst.

Ballio.

Kein [großes] Opfer braucht's,
Versöhne mich mit Lämmereingeweiden.

Calidorus (zu Pseudolus).

Schnell!
Was stehst du da? Schaff' Lämmer her! Hörst du denn nicht,
Was Jupiter sagt?

Pseudolus.

Sogleich; doch muß ich erst hinaus
Vor's Metische Thor [17]).

Calidorus.

Weßwegen?

Pseudolus.

Um zwei Schlächter dort
Sammt Schellenwerk zu holen; dazu bring' ich auch
Zwei Bündel Ulmenruthen [18]) mit, damit es heut
Dem Jupiter hier an Nichts zur Opferfeier fehlt.
Zum Henker soll der Hurenwirth von Jupiter gehn!

Ballio.

Stürb' ich, dein Nutzen wär' es nicht.

Pseudolus.

Weßwegen nicht?

Ballio.

Ich will dir's sagen: weil, so lang ich lebend bin,
Du nie Was taugst.

Pseudolus.

Stürb' ich, ist es dein Nutzen nicht.

Ballio.

Warum?

Pseudolus.

Weil, wenn ich todt bin, du in ganz Athen
Der größte Schurke bist.

Calidorus.

Sag' an, ich bitte dich,
Doch alles Ernstes: ist Phönizion nimmer feil?

Ballio.

Beim Pollux, nein, denn längst ist sie verkauft.

Calidorus.

Wie so?

Ballio.

Ohn' allen Schmuck, mit Haut und Haar.

Calidorus.

Du hättest sie
Verkauft, die Liebste mein?

Ballio.

Um zwanzig Minen, ja.

Calidorus.

Um zwanzig Minen?

Ballio.

Oder, wenn du lieber willst,
Um viermal fünf, an einen mazedonischen
Kriegsmann, und fünfzehn sind daran bereits bezahlt.

Calidorus.

Was muß ich hören?

Ballio.

Daß dein Schatz versilbert ist.

Calidorus.

Wie konntest du das wagen?

Ballio.

So hat mir's beliebt;
Sie war mein Eigenthum.

Calidorus.

He, Pseudolus, bring' ein Schwert!

Pseudolus.

Wozu ein Schwert?

Calidorus.

Den umzubringen und mich selbst.

Pseudolus.

Bring' nur dich um, den bringt schon noch der Hunger um.

Calidorus (zu Ballio).

Steh' Rede, größter Schurke, den die Erde trägt:
Schwurst du mir nicht, du wollest sie an Keinen sonst
Verkaufen, als an mich?

Ballio.

So ist's.

Calidorus.

In bester Form.

Ballio.

Und wohl bedacht.

Calidorus.

So brachst du deinen Eid, du Schuft.

Ballio.

Doch strich ich dafür Geld ein; nunmehr kann ich Schuft
Mein Geld zu Hause zählen, und du frommer Sohn
Hast keinen Heller.

Calidorus.

Stell' dich jenseits, Pseudolus,
Und schimpf' ihn tüchtig.

Pseudolus.

Herzlich gern. Zum Prätor selbst
Lief' ich, die Freiheit mir zu holen, nicht so schnell.

Calidorus.

Nur recht geschimpft!

Pseudolus.

Mit meinem Maul zerreiß' ich ihn.
„Du Schandkerl!"

Ballio.

Recht so.

Pseudolus.

„Du Verruchter!"

Ballio.

Gut gesagt.

Pseudolus.

„Spitzbube!"

Ballio.

Warum das nicht?

Calidorus.

„Gräberplündrer!" [19])

Ballio.

Brav.

Pseudolus.

„Du Galgenstrick!"

Ballio.

Sehr wohl.

Calidorus.

„Kamradendieb!"

Ballio.

Das ist
Mein Handwerk.

Pseudolus.

„Vatermörder!“

Ballio.

Immer fort im Text.

Pseudolus.

„Du Tempelschänder!“

Ballio.

Alles wahr.

Calidorus.

„Meineidiger!“

Ballio.

Ein altes Lied.

Calidorus.

„Gesetzesübertreter!“

Ballio.

Stark.

Pseudolus.

„Du Pest der Jugend!“

Ballio.

Höchsten Grads.

Calidorus.

„Du Dieb!“

Ballio.

Ba — Ba.

Pseudolus.

„Ausreißer!"

Ballio.

Ei der Tausend.

Calidorus.

„Preller aller Welt!"

Ballio.

Ganz richtig.

Pseudolus.

„Scheißkerl!"

Calidorus.

„Kothbedeckter Hurenwirth!"

Pseudolus.

„Schindaas!"

Ballio.

Ihr singt ein hübsches Lied.

Calidorus.

„An Vater selbst
Und Mutter hast du dich vergriffen!"

Ballio.

Und sie todt=
geschlagen, lieber, als daß ich sie fütterte.
That ich nicht recht daran?

Pseudolus.

Was wir da reden, geht
Nur in ein bodenloses Faß [20]); vergebne Müh'!

Ballio.

Habt ihr noch sonst Etwas zu sagen?

Calidorus.

Schämst du dich
An irgend Etwas?

Ballio.

Ja, daß du verliebter Fant
So leer da vor mich trittst, wie eine taube Nuß.
Allein, obgleich du viel und arg mich ausgeschimpft,
So glaub' ich dennoch, daß, wenn mir der Offizier
Die fünf rückständ'gen Minen nicht noch heute zahlt,
(Denn heut ist der Termin) ich dir noch dienen kann.

Calidorus.

Wie das?

Ballio.

Wenn du das Geld mir bringst, wird ihm das Wort
Gebrochen. So will's mein Geschäft. Lohnt sich's der Müh',
So sprech' ich weiter noch mit dir, doch ohne Geld
Rufst du vergebens mein Erbarmen für dich an:
So lautet mein Beschluß; sieh' zu nun, wie du's machst.

(Er macht Anstalt zum Gehen.)

Calidorus.

Willst du schon fort?

Ballio.

Ich habe vollauf jetzt zu thun. (Ab.)

Pseudolus (ruft ihm nach).

Das Weitre später! — Der ist mein; wenn Gott und Welt
Mich ganz und gar im Stich nicht lassen, reiß' ich ihm
Nicht anders, als der Koch dem Fisch, die Gräten aus.
Nun aber, Calidor, gib Acht auf mich.

Calidorus.

Befiehl!

Pseudolus.

Ich will die Stadt bestürmen, daß sie heute noch
Capituliren muß. Dazu bedarf ich nun
Einen list'gen, klugen, schlauen und verschlagnen Kerl,
Der, was ihm aufgetragen wird, ausführt und nicht
Mit offnen Augen schläft.

Calidorus.

Sag' an, was willst du thun?

Pseudolus.

Du sollst's schon noch erfahren, ich erzähl's nicht gern
Zweimal; das Stück wird ohne das schon lang genug [21]).

Calidorus.

Dein Vorschlag dünkt mich gut und billig.

Pseudolus.

Darum schnell
Nach einem solchen Mann dich umgesehn; es gibt
Nur Wenige unter Vielen, die verläßlich sind.

Calidorus.

Das weiß ich wohl.

Pseudolus.

Drum triff mit Umsicht deine Wahl,
Such' aus den Vielen Einen, den verläßlichsten.

Calidorus.

Gleich soll er bei der Hand sein.

Pseudolus.

Kannst du immer noch
Nicht gehn? Dein Schwatzen zieht die Sache nur hinaus.

(Calidorus entfernt sich.)

Vierter Auftritt.

Pseudolus allein.

Nun ist er fort; du stehst allein da, Pseudolus!
Was machst du jetzt, nachdem du deinem jungen Herrn
So schön und überschwenglich zugesprochen hast?
Was soll nun werden? keinen Tropfen guten Raths,
Noch weniger Geld hab' ich bereit; ich weiß mir nicht
Zu helfen, weder Anfang zeigt sich zu dem Werk,
Noch sichres Ziel, wohin man das Gespinnste zieht.
Doch, wie der Dichter, wenn er an das Schreiben geht,
Aufsucht, was nirgends existirt, und endlich doch
Es findet und wahrscheinlich seine Lüge macht:
So will auch ich jetzt Dichter sein und ebenfalls
Die zwanzig Minen finden, die jetzt nirgends sind.
Ich hatte sie ihm längst versprochen, wollte drum
Mein Netz dem Alten überwerfen, aber der,
— Ich weiß nicht, wie das zuging — hat's vorher gemerkt.
Doch mäuschenstill jetzt: Simo, mein Gebieter, kommt
Dort eben her mit seinem Nachbar Callipho.
Aus diesem alten Grabmal [22]) grab' ich heute noch
Die zwanzig Minen aus für meinen jungen Herrn.
Nun aber seitwärts, daß ich sie belauschen kann.

(Er geht nach dem Hintergrunde.)

Fünfter Auftritt.

Simo und **Callipho** kommen aus dem Hause des Erstern, **Pseudolus** im Hintergrunde.

Simo.

Wenn aus dem Geldvergeuder- und Verliebtenvolk
Hier in Athen man den Dictator wählete [23]),
Nicht Einer, glaub' ich, thät' es meinem Sohn zuvor,

So läuft die ganze Stadt jetzt das Gerücht hindurch:
Er wolle seinem Schatz die Freiheit kaufen, und
Zu diesem Zwecke such' er Geld. Das weiß ich zwar
[Zunächst] von Andern, doch ich hab' es selber auch
Im Stillen längst gemerkt.

Pseudolus (für sich).

Da ist mein Plan caput;
Der Handel stockt; der Weg, den ich zum Geldtransport
Einschlagen wollt', ist nun mit einmal abgesperrt;
Er hat's gemerkt, da bleibt der Räuber beutelos.

Callipho.

Wer fremde Sünden colportirt und darauf horcht,
Die ließ' ich, ging's nach meinem Sinn, ohn' Unterschied
Aufhängen, und zwar an der Zunge den Colporteur,
Am Ohr den Horcher. — Was man dir da hinterbracht,
Es wolle dein verliebter Sohn dich um dein Geld
Betrügen, kann gerad so gut erlogen sein.
Und wär's auch, wie das heut zu Tage Brauch ist, wahr:
Ist's etwas Neues, etwas Unerhörtes, wenn
Ein junger Mensch die Freiheit für sein Liebchen sucht?

Pseudolus (für sich).

Ein allerliebster Herr!

Simo.

Allein in diesem Punkt
Soll er nichts Altes thun.

Callipho.

Umsonst verbeutst du das.
Thätst du, wenn du noch jung wärst, nicht das Nämliche?
Das muß ein Tugendspiegel von 'nem Vater sein,
Der von dem Sohn verlangt, daß er noch besser sei,
Als er [der Vater] selbst gewesen. Denn was du
Verschwendet, was an Schelmenstreichen du verübt,

Es hätte dran, vertheilte man's an Mann um Mann,
Ein ganzes Volk genug: drum wundre nur dich nicht
Bei deinem Sohn, wenn er dem Vater nachgeräth.

Pseudolus (für sich).

O Zeus, wie Wenige gibt es doch, die fügsam sind!
Der wär' ein Vater für den Sohn, wie sich's gehört.

Simo (bemerkt den Pseudolus).

Wer spricht hier? Das ist ja mein Sklave Pseudolus,
Der hat mir meinen Sohn verderbt, der Sündenkerl,
Der war sein Führer, sein Erzieher; hing' er doch
Am Galgen!

Callipho.

Das ist gar nicht klug, wenn man den Zorn
So offen sehn läßt; wär's nicht weit vernünftiger,
Du kämst mit sanften Worten und erforschetest
Ob, was man dir berichtet, wahr sei, oder nicht?
„Ein gut Gemüth in bösen Sachen
Kann's um die Hälfte leichter machen" [24]).

Simo.

Ich will dir folgen.

Pseudolus (für sich).

Nun geht's dich an, Pseudolus!
Bereite dich, was du dem Herrn erwidern willst.
(Laut zu Simo:)
Vor Allen grüß' ich meinen Herrn, wie's billig ist,
Was dann noch übrig bleibt, gönn' ich den Nachbarn gern.

Simo.

Gruß dir! Was machst du da?

Pseudolus.

Hier steh' ich, wie du siehst.

Simo.

Sieh doch die Stellung, Callipho, wahrhaft königlich!

Callipho.

Voll Selbstvertrauen steht er da, ich seh' es wohl.

Pseudolus.

Der Knecht, den keiner Schuld Bewußtsein niederdrückt,
Darf stolz wohl sein, absonderlich vor seinem Herrn.

Callipho.

Wir wollen dich um Etwas fragen, das sich nur
So wie im Nebel bis uns verlaufen hat.

Simo (zu Callipho).

Der disputirt dich schon zu Boden, daß du glaubst,
Du hörst den Socrates reden, nicht den Pseudolus.

Pseudolus.

So steht es. Daß du mich verachtest, merk' ich längst,
Weiß auch, daß du nur wenig Zutraun zu mir hast;
Du machst zum Schelmen mich, doch bleib' ich redlich stets.

Simo.

Mach' Platz in deinem Ohrgehäus jetzt, Pseudolus,
Daß meine Worte gehn, wohin ich's haben will.

Pseudolus.

Sprich, was du willst, obschon ich gar nicht hold dir bin.

Simo.

Mir, deinem Herrn, bist du, der Sklave, bös?

Pseudolus.

Kommt dir
Das sonderbar vor?

Simo.

Ja, wahrhaftig. Wie du dich
Ausdrückst, muß auf der Hut ich sein vor deinem Zorn:

Du denkst wohl mich auf andre Art zu züchtigen,
Als ich bei dir gewohnt bin.

Callipho.

Meinst du wirklich das?
Mit vollem Rechte, dünkt mich, ist er bös auf dich,
Da er so schwach nur im Vertrauen bei dir steht.

Simo.

Sei's immerhin, sei er mir bös; ich werde mich
In Acht schon nehmen, daß er mir nicht schaden kann.

(Zu Pseudolus:)

Wie wär's, wenn ich dich Etwas fragte?

Pseudolus.

Frage nur
Was dir beliebt, und wenn ich's weiß, geb' ich Bescheid,
Als säß' ich auf dem delphischen Dreifuß.

Simo.

Nun denn,
Merk' auf und denk' an dein Versprechen. Sag' einmal:
Ist dir vielleicht von einer Liebschaft meines Sohns
Mit einer Flötenspiel'rin Was bekannt?

Pseudolus.

Ich weiß
Von keiner.

Simo.

Welcher er die Freiheit kaufen will?

Pseudolus.

Auch davon weiß ich Nichts, gar Nichts.

Simo.

Auch davon Nichts,
Daß du damit umgehst, durch List und Schurkerei
Um zwanzig Minen mich zu prellen?

Pseudolus.

Prellen? Dich?

Simo.

Ja, um sie meinem Sohn zu geben, seinem Schatz
Die Freiheit zu verschaffen.

Pseudolus.

Das, wie das, ist wahr,
Ich muß bekennen.

Callipho (zu Simo).

Er bekennt.

Simo.

Hab' ich es nicht
Schon längst gesagt?

Callipho.

Jetzt fällt mir ein [daß ich's vernahm].

Simo.

Warum, wenn du es wußtest, hast du mir's verhehlt?
Warum nicht sogleich mitgetheilt?

Callipho.

Erfahr' es denn:
Weil nicht die schlimme Sitte durch mich sollt' erstehn,
Daß seinen Herrn der Sklave bei dem Herrn verklagt.

Simo.

Den sollte nach der Stampfmühl' über Kopf und Hals
Man schleppen lassen [25]).

Callipho.

Was hat er verbrochen denn?

Simo.

Nur gar zu viel.

Pseudolus.

Gib dich zufrieden, Callipho,
Ich weiß, wie's bei mir steht, ich kenne mein Vergehn.
(Zu Simo:)
Merk' auf jetzt. Weßhalb ich die Liebe deines Sohns
Vor dir geheim hielt? weil ich wußte, daß für mich
Die Stampfmühl' existire, wenn ich plauderte.

Simo.

Und wußtest du nicht auch, daß meinerseits für dich
Die Stampfmühl' existire, wenn du mir's verhehlst?

Pseudolus.

Wohl wußt' ich's.

Simo.

Weßhalb sagtest du mir's also nicht?

Pseudolus.

Weil erstres Uebel nah' war, letztres ferne noch,
Vor Augen jenes, dieses Aufschub hoffen ließ.

Simo.

Was wollt ihr jetzt beginnen? Denn bei mir ist Nichts
Von Geld zu holen, da ich's vorher schon gemerkt.
(Zu den Zuschauern gewendet:)
Euch Alle warn' ich, daß ihr keinen Deut ihm leiht.

Pseudolus.

Beim Pollux, keinen Menschen sprech' ich darum an,
So lang du lebst, freiwillig gibst du mir das Geld,
Von dir will ich es nehmen.

Simo.

Nehmen? Du von mir?

Pseudolus.

O ganz gewiß.

Simo.

Das Auge schlag' mir aus, wenn ich's
Hergebe.

Pseudolus.

Du gibst's her; drum sag' ich dir gleich jetzt:
Nimm dich vor mir in Acht.

Callipho.

Beim Pollux! das steht fest:
Wenn du es holst, ist's eine [wahre] Wunderthat.

Pseudolus.

Ich hol' es.

Simo.

Wenn [der Streich] dir aber nicht gelingt?

Pseudolus.

Dann haue mich mit Ruthen; doch, wenn er gelingt,
Was dann?

Simo.

Dann ruf' ich Zeus zum Zeugen an, daß dich
Dein Leben lang nie eine Strafe treffen soll.

Pseudolus.

Gedenke stets doch dieses Worts.

Simo.

Ich sollte mich
Nicht hüten können, da man mir's vorausgesagt?

Pseudolus.

Im Voraus sag' ich dir's, daß du dich hüten kannst.
Ich sag' dir: „hüte dich“, damit du's wirklich thust.
Mit diesen Händen gibst du heut noch mir das Geld.

Callipho.

Ein Kerl zum Malen, wenn er sein Versprechen hält.

Pseudolus.

Mach' mich zu deinem Knecht, wenn ich nicht also thu'.

Simo.

Du sprichst gar offen und vertraulich; vor der Hand
Gehörst jedoch du mir.

Pseudolus.

Soll ich euch sagen, was
Noch wunderbarer ist?

Callipho.

Ich bin begierig drauf,
Denn gar zu gern hör' ich dir zu.

Simo.

Heraus damit;
Auch mir geht's ebenso.

Pseudolus.

Bevor ich meinen Kampf
Mit dir ausfechte, wird ein andrer wichtiger
Und wunderbarer Kampf von mir noch durchgemacht.

Simo.

Der wäre?

Pseudolus.

Nun, ich will durch Gaunerei und List
Dem Kuppler, deinem Nachbar, jene Flötnerin,
In die dein Sohn verschossen ist, auf feine Art
Abführen.

Simo.

Und wie machst du's?

Pseudolus.

Bis heut Abend ist
Das Eine, wie das Andre von mir ausgeführt.

Simo.

Bringst du das Alles, wie du dich da rühmst, zu Stand,
Dann steht an Muth dir König Agathocles nach [26];
Doch bringst du's nicht zu Stand, dann seh' ich keinen Grund,
Daß man dich nicht zur Stund' in die Stampfmühle steckt.

Pseudolus.

Und zwar nicht etwa nur auf einen einz'gen Tag,
Nein, für die ganze Lebenszeit, beim Hercules!
Allein gelingt's, gibst du gutwillig dann mir auch
Das Geld, daß ich's dem Kuppler überliefere?

Callipho.

Was billig ist, um das nur bittet Pseudolus;
Versprich's.

Simo.

Doch weißt du, was da in den Sinn mir kommt?
Wenn Beid' in ein Complott getreten wären, Freund,
Um durch gemeinschaftliche Ränkeschmiederei
Mich um mein Geld zu prellen?

Pseudolus.

Ließe weit und breit
Ein Frechrer wohl sich finden, wenn ich solche That
Zu unternehmen wagte? Nein, wenn zwischen uns
Ein Einverständniß waltet, wenn nach einem Plan
Wir handeln, ein Wort nur von uns gewechselt ward:
Dann magst du, wie man mit dem Griffel in ein Buch
Die Lettern schreibt, mit Ulmengriffeln mir das Fell
Rings überschreiben.

Simo.

Nun denn, künd' uns an, bis wann
Dein Spiel beginnen soll.

Pseudolus.

Schenk' heute mir den Tag,
Und nimm nichts Andres an, ich bitte, Callipho.

Callipho.

Hinaus auf's Land zu gehn war gestern schon mein Plan.

Pseudolus.

Wirf die Maschinen um, die du bereitgestellt.

Callipho.

Nun denn, ich will es unterlassen dir zulieb;
Mich lüstet in der That, dein Spiel mit anzusehn.
Und wenn dir der hier (auf Simo deutend) das versprochne Geld nicht gibt,
So geb' ich's, eh' du's nicht erhältst, dir lieber selbst.

Simo.

Ich geh' von meinem Wort nicht ab.

Pseudolus.

Gibst du mir's nicht,
So quäl' ich es mit Lärm und mit Geschrei dir ab.
Nun aber hebt euch weg von hier und geht hinein
Und macht den Platz für meine Schelmerein mir frei.

Simo.

Ganz, wie du willst.

Pseudolus.

Dich aber muß ich jederzeit
Zu Hause finden.

Simo.

Diesen Dienst versprech' ich dir.

Callipho.

Ich geh' zum Markt, bald bin ich wieder da.

Simo.

Nur bald.

(Simo und Callipho ab.)

Pseudolus (zu den Zuschauern:)

Ich hab' euch im Verdacht, euch komme der Verdacht,
Als ob ich diese Heldenthaten darum nur
Verspräch', um, während dieses Stück in Scene geht,
Euch zu ergötzen, aber vom Versprochenen
Nichts auszuführen. Ich halte Wort; gewiß geschieht's,
Obgleich ich nicht weiß wie, so doch daß es geschieht.
Denn wer auf neue Art sich auf der Bühne zeigt,
Muß billig auch mit etwas Neuerfundenem
Aufwarten; kann er's nicht, so räum' er dem den Platz,
Der's kann. Ein Weilchen nur möcht' ich hinein jetzt gehn,
Um meine Schelmerein in Reih' und Glied zu stell'n:
Der Flötenspieler mach' indeß die Zeit euch kurz. (Ab.)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Pseudolus tritt auf.

O Jupiter, wie glücklich, wie so ganz nach Wunsch
Geht Alles, was ich thue; bestens ausgedacht
Mein Plan, da hat kein Zweifel Raum und keine Furcht.
Thorheit ist's in der That, wenn ein verzagtes Herz
An eine große That sich wagt: jedwedes Ding
Geht, wie man's treibt, und ist so wichtig, als man's macht.
So hab' auch ich zuvor in meinem Innersten
Ein Heer von Listen zwei- und dreifach aufgestellt,
Daß, wo ich auf die Feinde stoß', ich, im Vertraun
Auf die von Ahnen überkommne Tapferkeit,
Durch meine Industrie, Bosheit, Betrügerei,
Mir leichten Sieg versprechen darf, mit leichter Müh'

Durch Lug und Trug vom Gegner Beute holen kann.
Nun möcht' ich diesen Ballio, den gemeinen Feind
Von mir und euch, zum Ball erkiesen für mein Spiel [27]).
Gebt Acht nur! Diesen festen Platz berenn' ich, daß
Er heut noch sich ergibt; mein ganzes Kriegesheer
Soll gegen ihn ausrücken: ist nur er erst mein,
Dann haben meine Bürger vollends leichtes Spiel.
Hernach führ' ich mein Heer ohn' allen Aufenthalt
Der alten Bastion entgegen: hab' ich die,
Gibt's Beut' in Hüll' und Fülle für mich selber, wie
Für Jeden, der es mit mir hält. In Furcht und Flucht
Jag' ich die Gegner, daß sie lernen, wer ich sei,
Woher ich stamme. Große Thaten muß ich thun,
Die nach mir leben, meinen Ruhm verewigen. —
Doch, was ist das für Einer, den ich dorten seh',
Der unerkennbar meinem Blick entgegentritt?
Ich muß doch wissen, was der will mit seinem Schwert:
Ihn zu belauschen will ich hier verstecken mich. (Tritt beiseite.)

Zweiter Auftritt.

Harpax, bewaffnet; nachher **Pseudolus**.

Harpax.

Das ist der Ort und dieses die Umgebungen,
Die mir von meinem Herrn beschrieben worden sind.
Wie ich's mit Augen sehe, gab's der Offizier,
Mein Herr, mir an: es sei vom Thor das siebte Haus,
Wo jener Kuppler wohnt, dem ich das Siegel und
Dieß Geld soll bringen. Wäre nur Jemand zur Hand,
Der mich berichtet, wo der Kuppler Ballio wohnt.

Pseudolus (beiseite.)

St! still! Der Bursch ist mein, wenn Gott und Welt mich nicht
Total verläßt. Nun braucht es einen neuen Plan,
Da plötzlich mir ein neuer Umstand in die Quer

Gekommen ist; der muß zuerst beachtet sein,
Das Andre alles, was ich vorher ausstudirt,
Leg' ich bei Seite. Diesen Kriegsknecht, der hierher
Als Bote sich verlaufen, führ' ich weidlich an.

Harpax (für sich).

Ich klopfe, rufe Jemand aus dem Haus heraus.

Pseudolus (tritt hervor).

Wer du auch bist, die Müh' erspar' ich dir, ich steh'
Hier außen als Beschützer und Patron der Thür.

Harpax.

Du bist wohl Ballio?

Pseudolus.

Nein, nur Unter-Ballio.

Harpax.

Was will dieß Wort besagen?

Pseudolus.

Hausverwalter, der
Einnahmen und Ausgaben zu besorgen hat.

Harpax.

So viel als Hausaufseher?

Pseudolus.

Der steht unter mir.

Harpax.

Und du? dienst du als Sklave, oder bist du frei?

Pseudolus.

Für jetzt bin ich noch Sklave.

Harpax.

So kommst du mir vor,
Und auch der Freiheit werth scheinst du mir nicht zu sein.

Pseudolus.

Denkst du nicht an dich selber, wenn du Andre schmähst?

Harpax (für sich.)

Das muß ein schlimmer Bursche sein.

Pseudolus (ebenso.)

Der Götter Huld
Und Gnad' ist mit mir; hab' ich doch den Amboß schon,
Auf dem ich heute Ränk' in Fülle schmieden will.

Harpax.

Was spricht der vor sich hin?

Pseudolus.

Was sagst du, junger Mensch?

Harpax.

Was soll's?

Pseudolus.

Bist du es, oder bist du's nicht? der Knecht
Des mazedonischen Offiziers, der hier bei uns
Ein Mädchen sich gekauft, dem Kuppler, meinem Herrn,
Baar fünfzehn Minen gab und fünf noch schuldig ist?

Harpax.

Der bin ich; aber wo in aller Welt hast du
Mich je gekannt, gesehn, gesprochen? War ich doch
Nie vorher in Athen, und vor dem heut'gen Tag
Hab' ich auch dich mit Augen nie gesehn.

Pseudolus.

Je nun,
Ich hab' es blos vermuthet, weil, als neulich er
Wegging, der heut'ge Tag zur Zahlung ward bestimmt,
Und bis daher das Geld noch nicht entrichtet ist.

Harpax (zeigt das Geld).

Hier ist's.

Pseudolus.

Du hast's bei dir?

Harpax.

Ja wohl.

Pseudolus.

Gleich gib es her!

Harpax.

Dir soll ich's geben?

Pseudolus.

Allerdings; besorg' ich doch
Das ganze Rechnungswesen Ballio's, meines Herrn,
Nehm' ein, verwende, zahl' in seinem Namen aus.

Harpax.

Wärst du Schatzmeister selbst beim höchsten Jupiter,
Dennoch vertraut' ich keinen Pfennig Geld dir an.

Pseudolus.

Indeß du da herumzankst, war es abgethan.

Harpax.

Ich meines Theils laß lieber es unabgethan.

Pseudolus.

Weh' dir, der du in Zweifel meine Treue ziehst!
Als ob man derlei Dinge nicht zu Tausenden
Mir anvertraute.

Harpax.

Halte Jeder was er will
Von dir, mir gilt es gleich; ich aber trau' dir nicht.

Pseudolus.

Das klingt ja fast, als ging' ich aus, dich um dein Geld
Zu prellen.

Harpax.

Allerdings klingt's, wie du sagst und wie
Mir's in der That vorkommt. — Allein, wie nennst du dich?

Pseudolus (für sich).

Der Kuppler hier hat einen Knecht, der Syrus heißt,
Für den geb' ich mich aus. (Zu Harpax:) Ich heiße Syrus.

Harpax.

Wie?
Syrus?

Pseudolus.

Das ist mein Name.

Harpax.

Viel zu viel wird da
Geplaudert. Wenn dein Herr daheim ist, ruf' ihn her,
Damit ich thu', weßwegen man mich hergeschickt,
Dann magst du heißen, wie du willst.

Pseudolus.

Wär' er daheim,
Ich würd' ihn rufen; doch, wenn mir's du geben willst,
Ist's fast noch besser, als empfäng' er's selbst von dir.

Harpax.

Weißt du, um was sich's dreht? Mein Herr hat mich geschickt,
Das Geld zu zahlen, nicht es zu verlieren. Jetzt
Weiß ich gewiß, daß dich's wie Fieberschauer packt,
Weil du mit deinen Klaun darnach nicht hauen darfst.
Nur Ballio selbst, sonst Niemand, kriegt das Geld von mir.

Pseudolus.

Doch der hat jetzt zu thun, er stehet vor Gericht.

Harpax.

Glück zu! Sobald ich ihn zu Haus vermuthen kann,
Komm' ich zurück. Indeß nimm diesen Brief von mir
Und überliefr' ihn ihm; daran befindet sich
Das Siegel, wie mein Herr und deiner es bestimmt
Des Mädchens wegen.

Pseudolus.

Ich weiß wohl, daß er gesagt,
Dem, der das Geld und dieß sein Bild, [in Wachs] gedrückt,
Herbrächte, soll das Mädchen man behändigen,
Drum ließ ein zweites Exemplar er hier zurück.

Harpax.

Du kennst das Ding genau.

Pseudolus.

Warum auch sollt' ich nicht?

Harpax.

So gib ihm also dieses Zeichen.

Pseudolus.

Gut. — Allein
Wie ist dein Name?

Harpax.

Harpax.

Pseudolus.

Harpax, packe dich!
Mir aus den Augen! Du kommst fürwahr nicht in das Haus,
Daß du Nichts harpaxirst.

Harpax.

Lebendig pfleg' ich aus
Der Schlacht die Feinde zu holen, darum heiß' ich so.

Pseudolus.

Beim Pollux! eher glaub' ich, weil die silbernen
Geräthe aus den Häusern.

Harpax.

Das ist nicht der Fall;
Doch eine Bitte, Syrus, hätt' ich wohl an dich.

Pseudolus.

Laß hören.

Harpax.

In der dritten Schenke vor dem Thor,
Bei jener alten, dicken, vollen, hinkenden
Gastwirthin, Chrysis ist ihr Name, kehr' ich ein.

Pseudolus.

Was willst du damit?

Harpax.

Daß du dort mich holen sollst,
Sobald dein Herr nach Hause kommt.

Pseudolus.

Ganz, wie du willst.

Harpax.

Ich bin noch müde von der Reise, will mich dort
Erholen.

Pseudolus.

Das ist klug; ich denke ganz, wie du.
Doch sorge, daß man dich auch findet, wenn ich dich
Zu holen komme.

Harpax.

Ist das Essen erst vorbei,
Mach' ich ein Schläfchen.

Pseudolus.

Gut gegeben.

Harpax.

Sonst noch Was?

Pseudolus.

Geh' nur jetzt schlafen.

Harpax.

Gehe schon. (Ab.)

Pseudolus (ruft ihm nach:)

Eins, Harpax, noch:
Daß man dich fein zudeckt; ein Schweiß bekommt dir wohl.

Dritter Auftritt.

Pseudolus allein.

Ihr Ewigen! meine Rettung war's, daß dieser Mensch
Gekommen ist; durch seinen Reiseplan hat er
Vom Abweg mich gewiesen auf den rechten Weg.
Gelegner hätte selbst mir die Gelegenheit
Nicht kommen können, als der Brief gekommen ist.
Ein wahres Füllhorn wurde mir durch ihn beschert,
Drinn Alles ist, was ich verlange: hier ist List,
Hier alle Schelmenstreich', hier Gaunerei, hier Geld,
Hier die Geliebte meines verliebten jungen Herrn.
Und um mich groß zu machen — Alles hatt' ich schon
Nach meinem [ersten] Plan geordnet, festgesetzt,
Präcisest eingeleitet, wie dem Kuppler ich
Das Mädchen wegstipitze; doch jetzt soll und muß
Das Alles anders werden, denn die einzige
Göttin Fortuna macht zu Nichts, was Hunderte
Der Klügsten ausgesonnen. Und auch das ist wahr:
Wie Jeder sich des Glücks bedient, so ragt er vor,

Und All wir preisen ihn als einen weisen Mann.
Erfahren wir, daß ihm ein Plan nach Wunsche ging,
Erklären wir ihn gleich für einen feinen Kopf,
Für einen Dummkopf aber, den, dem's nicht gelang.
Wir Thoren wissen nicht, wie wir in's Leere schaun,
Wenn unsre Sehnsucht Etwas zu erlangen strebt,
Als könnten wir bestimmen, was uns dienlich ist.
Das Sichre lassen wir dahinten, während wir
Unsicherem nachjagen, und so kommt es denn,
Daß zwischen Müh' und Kummer uns der Tod beschleicht.
Doch nun genug philosophirt! Schon allzuviel
Und allzulange red' ich. Ihr Unsterblichen,
Um blankes Gold nicht wäre mir die Lüge feil,
Die eben ich ersonnen: daß ich für den Knecht
Des Kupplers mich ausgab. Nun sollen ihrer Drei
Mit diesem Brief geprellt sein: Herr und Hurenwirth
Und Ueberbringer. Hui! ein Jeder, wie er's braucht.
Nur anders, als ich dachte, fiel es aus. — Doch sieh!
Da kommt ja Calidor und Einer noch mit ihm.

Vierter Auftritt.

Der Vorige. Calidorus und Charinus kommen im Gespräche.

Calidorus.

Mein Süßes, wie mein Bittres, Alles hab' ich dir
Vertraut, du kennst nun meine Liebe, meine Pein.

Charinus.

Ich weiß es Alles; nur erführ' ich auch noch gern,
Was du von mir verlangst.

Calidorus.

Wie ich das Andre dir
Erklärt, so auch, wie's mit dem Siegel sich verhält. —

Charinus.

Das Alles weiß ich längst, nur gib darüber mir
Noch Aufschluß, was ich für dich thun soll.

Calidorus.

Pseudolus
Befahl mir, einen tüchtigen, gut gegen ihn
Gesinnten Mann ihm aufzutreiben.

Charinus.

Den Befehl
Befolgst du gut, denn du führst einen Freund ihm zu,
Der's bestens mit dir meint. — Doch dieser Pseudolus
Ist mir ganz unbekannt.

Calidorus.

Ein ausstudirter Kopf;
Ein Originalgenie hab' ich an ihm; er will
Ausführen, was ich dir erzählt.

Pseudolus (noch für sich).

Im hohen Ton
Red' ich den Herrn wohl an.

Calidorus.

Wo kommt die Stimme her?

Pseudolus (tritt hervor).

Io, io! Dich, dich, Gebieter, grüß' ich; dich,
Der du den Pseudolus beherrschest, such' ich auf.
Dir, dem ich dreimal=dreimal, wie du's würdig bist,
Dreifache Wonne durch dreifältig Truggeweb
Bereitet, durch Bosheit, durch List und Gaunerei,
Stell' ich in diesem Briefchen sie versiegelt zu.

Calidorus (zu Charinus).

Der ist es.

Charinus.

Wie hochtragisch dieser Gauner spricht.

Calidorus.

Tritt näher.

Pseudolus.

Strecke dreist den Arm nach Rettung aus.

Charinus.

Grüß' ich als Hoffnung oder Heil dich, Pseudolus?
Sag' an!

Pseudolus.

Als Beides.

Charinus.

Sei als Beides denn gegrüßt.
Allein was ist geschehen?

Pseudolus.

Was befürchtest du?

Calidorus (zu Pseudolus, auf Charinus deutend:)

Der ist es, den ich hergebracht.

Pseudolus.

Was? Hergebracht?

Charinus.

Geführt, so wollt' ich sagen.

Pseudolus.

Und wer ist er denn?

Calidorus.

Charinus.

Pseudolus.

Charis winke freundlich dir, Charin.

Charinus.

Befiehl mir keck, wozu du mein benöthigt bist.

Pseudolus.

Ich danke schönstens, nicht gern möchten wir, Charin,
Dir lästig werden.

Charinus.

Ihr mir lästig? Das allein
Könnt' eine Last mir sein.

Pseudolus.

So bleib' und wart' es ab.

Charinus.

Was soll denn werden?

Pseudolus.

Eben hab' ich diesen Brief
Und dieses Zeichen aufgefangen.

Charinus.

Zeichen? was
Für'n Zeichen?

Pseudolus.

Das so eben von dem Offizier
Ankam. Ich habe seinem Sklaven, der's zugleich
Mit den fünf Silberminen brachte, deinen Schatz
Dagegen abzuholen, Brei um's Maul geschmiert.

Calidorus.

Wie ging das zu?

Pseudolus.

Der Herrn Zuschauer wegen wird
Das Lustspiel aufgeführt; die wissen's schon, weil sie
Zugegen waren; euch erzähl' ich's späterhin.

Calidorus.

Was thun wir jetzt?

Pseudolus.

Als frei umarmst du heute noch
Dein Mädchen.

Calidorus.

Ich?

Pseudolus.

Ja du.

Calidorus.

Ich?

Pseudolus.

Ja, du selbst, so wahr
Ich meinen Kopf hier habe. Treibet mir nun schnell
'nen Kerl auf.

Charinus.

Welches Aussehns?

Pseudolus.

Schlimm, verschlagen, klug,
Der, wenn er Etwas angepackt, durch eigenes
Genie es festhält, der sich stets zu helfen weiß
Und hier nicht sehr bekannt ist.

Charinus.

Darf's ein Sklave sein?

Pseudolus.

Ja wohl, der ist weit lieber, als ein Freier, mir.

Charinus.

Ich glaube, daß ich dir mit solchem dienen kann:

Schlimm und verschlagen; aus Carystus[28]) ist er jüngst
Erst angekommen, hat bis da das Vaterhaus
Niemals verlassen und vor gestern nie Athen
Betreten.

Pseudolus.

Ganz erwünschte Hilfe bringst du mir;
Doch brauch' ich auch fünf Silberminen noch auf Borg,
Die ich noch heut zurückbezahle, denn so viel
Ist mir sein Vater schuldig.

Charinus.

Diese schaff' ich an,
Du brauchst sie sonst wo nicht zu suchen.

Pseudolus.

Herzensmann!
Auch einen Mantel, Schwert und Hut bedarf ich noch.

Charinus.

Auch damit kann ich dienen.

Pseudolus.

Ihr Unsterblichen,
Nicht mehr Charin, ein Füllhorn ist mir dieser Mann!
Doch jener aus Carystus hergekommne Sklav,
Wie schmeckt er?

Charinus.

Unter'n Armen wie ein Bock.

Pseudolus.

Da wird's
Gut sein, man zieht ihm einen Rock mit Aermeln an.
Hat er auch Saures bei sich?

Charinus.

Saures übergnug.

Pseudolus.

Wie aber, wenn man etwas Süßes nöthig hat,
Führt er auch das bei sich?

Charinus.

Du fragst? Rosinenwein,
Sekt, Nektar, Meth und Honig, was du willst, er hielt
Hievon ein ganzes Magazin einst in der Brust.

Pseudolus.

Du schraubst mich da, Charin, nach meiner eignen Art
Ganz hübsch. Allein, wie heißt der Sklave?

Charinus.

Simia.

Pseudolus.

Weiß er, wenn's fehlschlägt, sich zu wenden und zu drehn?

Charinus.

Kein Kreißel dreht so schnell sich.

Pseudolus.

Ist er auch verschmitzt?

Charinus.

Bei Schelmenstreichen nur zu sehr.

Pseudolus.

Wie? wenn man ihn
Handgreiflich packt?

Charinus.

So schlüpft er durch, er ist ein Aal.

Pseudolus.

Ist er gescheidt?

Charinus.

Gescheidter ist kein Volksbeschluß.

Pseudolus.

Ein wackrer Mann nach deiner Schildrung.

Charinus.

Wisse noch:
Kaum hat er dich erblickt, sagt er dir gleich von selbst,
Was du von ihm verlangst. — Was aber willst du thun?

Pseudolus.

Vernimm's: Ist er gehörig erst herausstaffirt,
Schieb' ich ihn unter als den Knecht des Offiziers;
Das Zeichen nebst fünf Silberminen lass' ich ihn
Dem Kuppler überbringen und von Letzterem
Das Mädchen sich ausliefern; das die Hauptpartie,
Wie's einzeln anzugreifen ist, sag' ich ihm selbst.

Calidorus.

Was stehn wir nun noch da?

Pseudolus.

Schafft mir den Menschen bei,
Ganz ausstaffirt, direct zum Wechsler Aeschinus.
Allein macht schnell.

Charinus.

Wir sind noch früher dort, als du.

Pseudolus.

So geht nur raschen Schrittes. (Calidorus und Charinus ab.)
Was in meinem Sinn
Bisher noch unentwickelt war und zweifelhaft,
Ist nunmehr ebner Weg; mein ganzes Truppencorps
Führ' ich in Reih' und Glied mit Fahnen in das Feld,

Mit linksher günst'gem, ganz erwünschtem Vogelflug:
Fest hoff' ich, daß ich so den Feind vernichten kann.
Nun will ich auf das Forum gehn; dort lad' ich dann
Dem Simia seine Fracht von Instructionen auf,
Was er zu thun hat, daß er sich in Nichts verseh'
Und mit Geschicklichkeit den Streich behandele:
Bald soll die Hurenfestung eingenommen sein. (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Ein Junge tritt aus Ballio's Hause.

Der Knabe, der zum Dienst bei einem Hurenwirth
Verdammt ist von den Göttern und zu Schand' und Schmach,
Der ist fürwahr, soviel ich an mir selber seh',
Zu Jammer und zu Leiden aller Art verdammt.
Ein solches Loos der Sklaverei ward mir zu Theil,
Wo ich von Elend groß und klein bin heimgesucht;
Auch zeigt sich kein Liebhaber irgendwo für mich,
Der mich ein bischen zärtlich hielt' und säuberlich.
Heut ist nun der Geburtstag dieses Hurenwirths,
Da hat dem Kleinsten, wie dem Größten, er gedroht:
Wer ihm kein Angebinde überreiche heut,
Dem woll' er morgen alle Qual anthun und Pein.
Nun weiß ich wahrlich nicht, wie ich mir helfen soll;
Die's haben, können geben, ich vermag es nicht.
Bekommt der Kuppler heute kein Geschenk von mir,
So gibt man morgen Walkerlauge mir zum Trank.
Ach, für ein solches Loos bin ich noch allzu klein;
Wie fürcht' ich mich vor ihm, ich Unglückseliger!
Gäb' Einer mir Was, dessen Hand gewicht'ger ist,
Ich knirschte, glaub' ich, lautlos mit den Zähnen nur,
Obgleich man sagt, es presse laute Schmerzen aus.
Doch jeden Laut des Mundes halt' ich jetzt zurück,
Denn sieh', mein Herr kommt heim und hat den Koch bei sich.

Sechster Auftritt.

Der Vorige. Ballio kommt mit einem Koch.

Ballio.

Wer unsern Markt 'nen Kochmarkt nennt, schwatzt dumm heraus;
Nicht Kochmarkt, Diebsmarkt nennt man ihn viel richtiger.
Hätt' ich mit einem Eid verbindlich mich gemacht,
Einen schlechten Kerl zu suchen: keinen schlechteren
Hätt' ich auftreiben können, als grad diesen Koch,
Den Schwätzer, Prahler, ungesalznen Taugenichts.
Drum nahm der Orcus nicht einmal ihn bei sich auf,
Die Mahlzeit zu bereiten für die Todtenschaar [29]),
Denn nur für diese kann er kochen nach Geschmack.

Koch.

Wenn du mich wirklich so beurtheilst, wie du sagst,
Warum nahmst du mich mit?

Ballio.

Aus Noth; 's gab keinen sonst;
Was saßest du so ganz verlassen auch am Markt,
Wenn du ein [rechter] Koch bist?

Koch.

Das erklär' ich dir:
Der Leute Geiz hat mich zum schlechten Koch gemacht,
Ich bin's nicht von mir selber.

Ballio.

Wie versteh' ich das?

Koch.

Sollst's gleich verstehn. Wenn einen Koch zu miethen sie
Dahergelaufen kommen, fragt kein Mensch nach dem
Geschicktesten und theuersten; den miethet man,
Der sich mit dem geringsten Lohn zufrieden gibt.

Drum blieb auch ich allein heut sitzen auf dem Markt.
Die Lumpen geben sich für eine Drachme her;
Mich bringt Niemand vom Platz weg unterm Doppelten [30]).
Ich würze meine Speisen nicht, wie jenes Volk,
Das ganze Wiesen auf den Platten herservirt,
Als gält' es Rindvieh zu bewirthen, Kraut nur gibt
Und dieses Kraut dazu noch mengt mit andrem Kraut,
Das Coriander, Fenchel, Knoblauch, schwarzen Kohl,
Sau'rampfer, Mangold und Spinat zusammenwirft
Und mit 'nem ganzen Pfund Asant zergehen läßt.
Darunter reiben sie den gottverdammten Senf,
Der, eh' noch ausgerieben ist, den Reibenden
Die Thränen auspreßt. Mögen diese für sich selbst
Das Mahl bereiten. Wenn sie würzen, würzen sie
Statt mit Gewürz mit Hexenkraut, das dem, der's ißt,
Bei noch lebend'gem Leibe das Gedärm zerfrißt.
Drum dauert auch der Menschen Leben nur so kurz,
Wenn mit dergleichen Krautwerk sie den Bauch sich füll'n,
Furchtbar schon auszusprechen, nicht zu essen blos:
Was selbst das Vieh nicht fressen mag, das ißt der Mensch.

Ballio.

Und du? Du holst wohl dein Gewürz vom Himmel her,
Womit der Menschen Leben du verlängern kannst,
Weil du so schmähst auf jenes?

Koch.

Sag' es keck mir nach:
Bis auf zweihundert Jahre bringt sein Leben leicht,
Wer Speisen sich zur Nahrung wählt, die ich gewürzt;
Denn, wenn ich Cicilender-, Sipolinder-Kraut [31]),
Sancaptis oder Macis in die Schüsseln thu',
So brodeln diese sogleich von sich selber auf:
Das sind die Würzen für Neptunus' Heerden, beim
Landvieh ist Cicimander und Happalopsis
Und Cataractria mein Gewürz.

Ballio.

Daß Jupiter
Und alle Götter dich mit deiner Würzerei
Verderben und mit deinem ganzen Lügenkram.

Koch.

So laß mich doch ausreden.

Ballio.

Sprich und packe dich
Zum Henker!

Koch.

Sind die Schüsseln alle nun im Sud,
Mach' ich sie auf, und mit gesenkten Füßen steigt
Der Dampf zum Himmel.

Ballio.

Mit gesenkten Füßen?

Koch.

Ich
Versprach mich nur.

Ballio.

Wie denn?

Koch.

Ich wollte sagen: mit
Gesenkten Händen; dieser Dampf ist Jupiters
Alltäglich Mahl.

Ballio.

Allein, wenn's Nichts zu kochen gibt,
Was speist dann Jupiter?

Koch.

Dann geht nüchtern er zu Bett.

Ballio.

Pack' dich zum Henker! Für die [Flausen] soll ich heut
Zwei Drachmen dir bezahlen?

Koch.

Ich gesteh', ich bin
Ein äußerst theurer Koch; allein für diesen Preis
Liefr' ich auch Arbeit, die der sehen lassen darf,
Der mich gedungen.

Ballio.

Ja, zum Stehlen.

Koch.

Bildest du
Dir ein, daß in der Welt ein Koch zu finden sei,
Der keine Habichts- oder Adlerklauen hat?

Ballio.

Bildst du dir ein, daß du wohin zum Kochen kommst,
Wo man mit nicht gebundnen Klaun dich kochen läßt?
(Zu dem Jungen:)
He du, der du mir zugehörst, dir trag' ich auf:
Schaff' Alles eilig aus dem Weg, was unser ist,
Auch hab' in deinen Augen stets die seinigen.
Wohin den Blick er wirft, da wirf auch du ihn hin;
Wohin den Schritt er lenket, lenke du ihn auch;
Hebt er die Hand auf, heb' auch du die deine auf.
Nimmt Etwas er, was ihm gehört, lass' es geschehn;
Nimmt er vom Unsern Was, fass' es am andern Theil.
Geht er, so geh' auch du, steht er, so steh' auch du.
Bückt er sich nieder, such' auch du den Boden auf.
Auch jedem seiner Jungen bestell' ich eine Hut.

Koch.

Sei immerhin gut's Muths.

Ballio.

Das, bitt' ich, lehre mich,
Wie gutes Muths sein kann, wer dich in's Haus gebracht.

Koch.

Weil ich durch meine Brühn an dir bewirken will,
Was an dem alten Pelias einst Medea that [32]),
Den, wie man meldet, sie durch Arzenei und Gift
Vom Greis zum jungen Menschen umgewandelt hat.

Ballio.

Ha, bist du ein Giftmischer auch?

Koch.

Das eben nicht,
Vielmehr ein Heiland für die Menschen.

Ballio.

Hör' einmal:
Wie viel verlangst du, wenn du mich das Eine lehrst?

Koch.

Was?

Ballio.

Dich zu zwingen, daß du mir Nichts stehlen kannst.

Koch.

Wenn du mir trau'st, zwei Drachmen nur; wenn aber nicht,
Ist eine Mine noch zu wenig. Doch, sag' an:
Gilt Freunden, oder Feinden deine Mahlzeit heut?

Ballio.

Versteht sich, Freunden.

Koch.

Nenne lieber Feinde sie,
Als Freunde, denn ich werde deinen Gästen heut

Ein Mahl bereiten, so gewürzt mit Süßigkeit,
Daß Jeder, der von dem Gewürz gekostet hat,
Sich [alle zehen] Finger noch zerlecken soll.

Ballio.

Ich bitte dich, eh' meinen Gästen du Was gibst,
Kost' es zuvor und gib den Jungen auch davon,
Auf daß ihr euch die Gaunerhände selbst zerleckt.

Koch.

Fast kommt mir vor, du glaubest meinen Worten nicht.

Ballio.

Laß mich in Ruh', dein Schwatzen ist mir schon zu viel.
Dort wohn' ich; geh' hinein und sorge, daß das Mahl
Bald fertig wird.

Koch (im Abgehen:)

Begib dich unverweilt zu Tisch
Und rufe deine Gäste, sonst verdirbt das Mahl. (Ab.)

Ballio (ruft ihm nach:)

He du, gib mir auch fein auf deine Jungen Acht!
Das ist ein schuftig Volk, sind Schlecker, wie der Koch. —
Ich weiß wahrhaftig nicht, wovor ich mich zuerst
Soll hüten: Dieb' im Haus, der Räuber in der Näh'.
Denn eben vorhin hat der Vater Calidors,
Mein Nachbar, auf dem Markt mich alles Ernsts gewarnt,
Auf der Hut zu sein vor seinem Sklaven Pseudolus
Und ja ihm nicht zu traun: er gehe damit um,
Das Mädchen mir womöglich abzujagen heut;
Er hab' ihm fest versprochen, die Phönizion
Mit List mir zu entführen. — Nun will ich hinein
Und meine Hausgenossen instruiren, daß
Um alle Welt dem Pseudolus mir Keiner traut. (Ab in das Haus.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Pseudolus. Bald nachher **Simia**, als Soldat gekleidet.

Pseudolus.

Wenn je die Götter gegen einen Sterblichen
Sich hilfreich zeigen wollten, ist's ihr Wille jetzt,
Daß ich und Calidor, mein Herr, gerettet sei,
Der Kuppler aber untergeh', da sie mir dich,
Du feiner, schlauer Kopf, als Helfer zugesandt.
(Er sieht sich um und bemerkt, daß Simia noch nicht da ist.)
Wie? was? wo steckt der Bursche? bin ich nicht ein Narr,
Daß ich so mit mir selber rede ganz allein?
Beim Hercules! Der hat mich — glaub' ich — angeführt;
Ich Schelm nahm vor dem andern Schelm mich schlecht in Acht.
Ich bin verloren, wenn er fort ist, und was ich
Zu thun mir vorgesetzt, bleibt heut unausgeführt. —
Doch sieh, da ist dieß Prügelbild; wie stolz er sich
Daherschleppt! He, dich hab' ich allerwärts gesucht;
Ich war schon recht in Angst, du sei'st mir durchgebrannt.

Simia.

Von Rechtes wegen hätt' ich es auch sollen thun.

Pseudolus.

Wo standst du denn?

Simia.

Da, wo es mir gefallen hat.

Pseudolus.

Das weiß ich schon.

Simia.

Nun, wenn du's weißt, was fragst du denn?

Pseudolus.

Ich will dich nur vermahnen.

Simia.

Mich vermahnen, du,
Der selbst Vermahnung braucht?

Pseudolus.

Du hältst mich aber auch
Für gar zu unbedeutend.

Simia.

Wie auch sollt' ich nicht,
Da man mich „Kriegsmann" titulirt.

Pseudolus.

Nun hätt' ich gern,
Daß, was wir angefangen, du vollführetest.

Simia.

Siehst du mich etwas Andres thun?

Pseudolus.

So geh' denn schnell.

Simia.

Gemächlich ging' ich lieber.

Pseudolus.

Die Gelegenheit
Beut jetzt sich dar; ich wünsche, während jener schläft,
Daß du [beim Kuppler] ihm den Vorsprung abgewinnst.

Simia.

Was eilst du so? Nur ganz gemach; sei ohne Furcht!

O wollte Zeus, der Bursche, den der Offizier
Geschickt hat, — sei er, wer er will — trät' öffentlich
[Zugleich mit mir] dort ein: gewiß, er sollte nicht
Mehr Harpax sein, als ich. Getrost nur! Schönstens wird
Die Rolle, die ich übernommen, durchgespielt.
Mit List und Lügen jag' ich solche Furcht ihm ein,
Dem hergelaufnen Kriegsknecht, daß er selbst gesteht,
Er sei nicht, wer er ist, und mich für den erklärt,
Der er ist.

Pseudolus.

Wie soll das geschehn?

Simia.

Du tödtest mich
Mit solchen Fragen.

Pseudolus.

Herzensbursch, erhalte dich
Mir Jupiter, sammt allem deinem Lug und Trug.

Simia.

Nein mir. Doch, sieh' mal her, ob mir der Anzug steht?

Pseudolus.

Vortrefflich.

Simia.

Gut denn.

Pseudolus.

Gebe dir der Götter Huld
So viel des Guten, als du selbst nur wünschen kannst;
Denn wünscht' ich dir, was du verdienst, wär's weniger,
Als gar Nichts. Einen ärgern Gauner sah' ich nie.

Simia.

Das sagst du mir?

Pseudolus.

Ich will ja stille sein; allein
Womit erzeig' ich mich erkenntlich gegen dich,
Wenn du besonnen dieß Geschäft zum Ziele führst?

Simia.

Kannst du das Maul nicht halten? Wer an das stets mahnt,
Woran man selber denkt, der macht, daß man zuletzt
An das auch nimmer denkt, woran man sonst wohl denkt.
Ich hab' in meinem Innern Alles wohl verwahrt;
Da steht's notirt; fein ausstudirt ist meine List.

Pseudolus.

Das ist ein ganzer Mann!

Simia.

Der weder ist's, noch ich.

Pseudolus.

Nimm nur vor jedem falschen Tritt dich wohl in Acht.

Simia.

Kannst du denn gar nicht schweigen?

Pseudolus.

Sei'n die Götter dir
Huldreich —

Simia.

O nein, du lügst ja schon ganz meisterlich.

Pseudolus.

Wie lieb' ich, fürcht' ich, Simia, wie bewundr' ich dich
Ob deiner Bosheit!

Simia.

Darin gab ich Anderen
Schon Unterricht; mir streicht man keinen Brei um's Maul.

Pseudolus.

Wie allerliebst ich heute dich bewirthen will,
Wenn du dein Werk zu Stand gebracht hast.

Simia.

Ha, ha, ha!

Pseudolus.

Mit Leckerbißlein, Fleischpastetchen, Salben, Wein;
Dazu ein hübsches Kind, das Kuß auf Kuß dir gibt.

Simia.

Das lass' ich mir gefallen.

Pseudolus.

Bist du erst am Ziel,
Thu' ich noch mehr.

Simia.

Gelang' ich nicht zum Ziel, so soll
Der Henker gleich an's Kreuz mich schlagen. Doch nun, schnell,
Zeig' mir die Thür', die in des Kupplers Wohnung führt.

Pseudolus.

Die dritte dort ist's.

Simia.

St! es thut das Haus sich auf.

Pseudolus.

Dem Haus ist — glaub' ich — übel.

Simia.

Wie so?

Pseudolus.

Nun, beim Poll!
Es speit den Kuppler selber aus.

Simia.

Ist's der?

Pseudolus.

Der ist's.

Simia.

'ne schlimme Waare.

Pseudolus.

Sieh nur einmal seinen Gang:
Nicht gradaus, sondern quer und rückwärts, wie ein Krebs.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Ballio kommt aus seinem Hause.

Ballio (für sich:)

Der Koch ist kein so übler Kerl, als ich gedacht,
Denn bis daher hat er noch Nichts mir weggerapst,
Als einen Krug und einen Becher.

Pseudolus (zu Simia:)

He, pass' auf!
Jetzt ist Gelegenheit und Zeit.

Simia.

Das glaub' ich auch.

Pseudolus.

Tritt ihm mit deinen Ränken in den Weg; ich bleib'
Einstweilen hier versteckt.

Simia.

Ich weiß die Zahl genau:
Gerad das sechste Gäßchen ist's vom Thore an,

In dieses Gäßchen sollt' ich mit dem Auftrag gehn;
Doch das wievieltste Haus, das weiß ich nimmer recht.

Ballio.

Was ist das für ein Bursche dort im Kriegscostüm?
Wo kommt er her? Wen sucht er? Fremd und unbekannt
Kommt sein Gesicht mir vor.

Simia.

Sieh da, vielleicht kann der
Mir Auskunft geben.

Ballio.

Recta geht er auf mich zu.
Wo mag er her sein?

Simia.

He, mit deinem Bocksbart du,
Antwort' auf meine Frage!

Ballio.

Grüßt man nicht zuvor?

Simia.

Ich habe keinen Gruß.

Ballio.

Dann mach' ich's ebenso.

Pseudolus (für sich).

Die machen gleich im Anfang ihre Sache gut.

Simia.

Kennst du in diesem Gäßchen Wen? Das frag' ich dich.

Ballio.

Ja wohl, mich selbst.

Simia.

Das ist bei Wenigen nur der Fall,
Was du da von dir rühmst, denn auf dem Forum ist
Kaum Einer unter Zehen, der sich selber kennt.

Pseudolus (wie oben:)

Ich bin gerettet, er philosophirt bereits.

Simia.

Ich such' hier einen schändlichen, verbrechrischen,
Gottlosen, schuft'gen und meineid'gen Menschen auf.

Ballio (für sich:)

Da sucht er mich, denn meine Titel lauten so;
Sagt' er den Namen vollends noch. (Laut:) Wie heißt der Mann?

Simia.

Der Kuppler Ballio.

Ballio.

Wußt' ich's nicht? Ich selber bin's,
Nach dem du fahndest, junger Mann.

Simia.

Du Ballio?

Ballio.

Der bin ich.

Simia (halblaut:)

Wie ein Wandeinbrecher sieht er aus.

Ballio.

Ich glaube, wenn wir uns bei Nacht begegneten,
Du nähmst dich, Hand an mich zu legen, wohl in Acht.

Simia.

Mein Herr entbietet viele Grüße dir durch mich;
Hier ist ein Brief von ihm, den ich dir geben soll.

Ballio.

Wer ist's, der dir den Auftrag gab?

Pseudolus (für sich).

'S ist aus mit mir;
Nun steckt er im Morast, er weiß den Namen nicht,
Die Sache stockt.

Ballio.

Wer, sagst du, daß den Brief mir schickt?

Simia.

Prüf' erst das Sigel; du sollst seinen Namen mir
Angeben, daß ich weiß, du seiest Ballio selbst.

Ballio.

Gib her den Brief.

Simia.

Hier ist er; sieh das Sigel an.

Ballio.

Oho! Das ist Polymachäroplacides,
Ganz wie er leibt und lebt, der ist mir gut bekannt.

Simia.

Polymachäroplacides — so heißt er, ja;
Nun weiß ich, daß dem rechten Mann den Brief ich gab,
Nachdem du mir den Namen angegeben hast:
Polymachäroplacides.

Ballio.

Was macht er denn?

Simia.

Was einem braven Mann und tapfern Krieger ziemt.
Doch lies den Brief nur schnell, noch hab' ich viel zu thun;
Nimm hier das Geld und gib das Mädchen mir heraus;

Nothwendig muß ich heute noch in Sicyon [33]) sein,
Sonst muß ich morgen sterben: so streng ist mein Herr.

Ballio.

Ich weiß es, kenn' ihn wohl.

Simia.

Lies also nur den Brief
So schnell als möglich durch.

Ballio.

Recht gerne, wenn du schweigst.
(Liest:) „Dies Schreiben sendet an den Kuppler Ballio
„Der Offizier Polymachäroplacides
„Mit seinem Bild in Sigelabdruck, wie unlängst
„Das abgeredet worden zwischen uns."

Simia.

Das Bild
Befindet sich im Brief.

Ballio.

Ich seh' und kenn' es wohl;
Doch, pflegt er nie zu grüßen, wenn er Briefe schreibt?

Simia.

Das ist Soldatensitte, Ballio: mit der Hand
Entbeut der Krieger seinen Freunden Gruß und Heil,
Den Feinden aber schleudert er Verderben zu.
Doch, wie du angefangen, also fahre fort,
Damit wir inne werden, was der Brief enthält.

Ballio.

So höre weiter: „Ueberbringer Dieses ist
„Mein Diener Harpax." — Der bist also du?

Simia.

Ja wohl,
Bin Harpax selber.

Ballio.

„Ueberbringer wird das Geld
„Dir ausbezahlen, und dagegen sollst du ihm
„Das Mädchen anvertraun. Gern send' ich einen Gruß
„An Jeden, der des Grüßens werth ist; hätt' ich dich
„Deß werth gehalten, hätt' ich ihn auch dir gesandt."

Simia.

Was nun?

Ballio.

Gib mir das Geld und nimm das Mädchen mit.

Simia.

Gibt's Anstand noch?

Ballio.

Komm' mit herein.

Simia.

Ich folge dir.

(Ballio und Simia ab.)

Dritter Auftritt.

Pseudolus (tritt aus seinem Versteck hervor).

Nein, einen schlimmern und in allen Gaunerein
Gewandtern Kerl, als diesen Simia, sah' ich nie.
Mir wird vor diesem Menschen wirklich angst und bang,
Er mach' auch gegen mich den Schuft, wie gegen den,
Und weise, wenn es glücklich geht, die Hörner mir,
Wenn ihm, dem Schurken, die Gelegenheit sich beut.
Fürwahr, das wollt' ich nicht, ich bin ihm wirklich gut.
Jetzt schweb' ich auf dreifache Weis' in größter Furcht:
Für's Erste, daß mein Spießgeselle sich von mir
Abwenden möcht' und zu den Feinden übergehn;

Sodann, daß, wann mein Herr vom Markt nach Hause kommt,
Zugleich mit ihrer Beute man die Räuber fang';
Und überdieß ist mir vor Harpax' Kommen bang,
Bevor noch dieser Harpax mit dem Mädchen sich
Entfernt hat. Ach, ich bin verloren! Allzulang
Verweilen sie da drinnen; reisefertig harrt
Mein Herz bereits: wenn er das Mädchen nicht mit sich
Herausbringt, flieht es aus der Brust mir in's Exil.

(Er sieht Simia mit Phönizion kommen.)

Victoria! meine schlauen Hüter sind besiegt!

Vierter Auftritt.

Pseudolus. Simia kommt mit der weinenden **Phönizion** aus Ballio's Hause.

Simia.

Nicht mehr geweint; du weißt nicht, wie die Sachen stehn,
Phönizion, aber bald, beim Mahl, erfährst du es;
Nicht jenem Zähneblöcker überliefr' ich dich,
Dem Macedonier, der dich jetzo weinen macht.
Zu ihm, nach dem dein Herz sich sehnet, führ' ich dich,
Zu Calidorus, den du bald umarmen wirst.

Pseudolus.

Was saßest du da drinn so lang, indeß das Herz,
Bestürmt von Angst, zum Tod in meiner Brust sich quält?

Simia.

Mich auszufragen packst du die Gelegenheit,
Du Schelm, und lieferst dem versteckten Feind mich aus.
Laß lieber im Soldatenschritt davon uns gehn.

Pseudolus.

Wahrhaftig, du hast recht, obgleich du sonst Nichts taugst;
Zum Siegesbecher laßt geraden Wegs uns gehn! (Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Ballio (tritt lachend aus seinem Hause).

Ha, ha! Nun endlich kann ich wieder ruhig sein,
Seit Jener fortging und das Mädchen mit sich nahm.
Nun komm' er immerhin, der Erzschuft Pseudolus,
Und führe mir durch List und Trug das Mädchen ab!
Fürwahr, das weiß ich sicher und gesteh' es frei,
Daß tausendmal ich Meineid lieber schwörete,
Als daß der mich durch Schabernack zum Narren hält.
Wie ich den Kerl, stößt er mir auf, auslachen will!
Zur Stampfmühl soll er wandern, wo er hingehört. —
Jetzt wünscht' ich nur, daß Simo mir begegnete,
Damit an meiner Freud' auch er sich freuete.

Sechster Auftritt.

Ballio. Simo kommt.

Simo.

Ich will doch sehn, was mein Ulyß zu Stand gebracht,
Ob er das Bild erobert hat [34]) aus Ballio's Burg.

Ballio.

O Glückssohn, reiche, Simo, deine Glückshand mir!

Simo.

Was soll das?

Ballio.

Gleich!

Simo.

Was gleich?

Ballio.

's ist Nichts zu fürchten mehr.

Simo.

Wie so? ist denn der Mensch zu dir gekommen?

Ballio.

Nein.

Simo.

Was Gutes also sonst?

Ballio.

Die zwanzig Minen, die
Sich Pseudolus heut von dir ausbedungen hat,
Sie sind gerettet, bleiben ungefährdet dir.

Simo.

Der Himmel geb's!

Ballio.

Die zwanzig Minen fordr' an mich,
Wenn er das Mädchen heut in seine Macht bekommt
Und sie, wie er versprochen, deinem Sohn verschafft.
Nur fest gefordert; freudig sag' ich sie dir zu,
Auf daß du wissest, wie dein Geld so sicher ist;
Und auch ein Mädchen geb' ich dir noch obendrein.

Simo.

Bei diesem Handel wag' ich Nichts, soviel ich seh'.
Du wollst mir zwanzig Minen geben, sagtest du?

Ballio.

Die geb' ich dir.

Simo.

Das Ding läßt sich nicht übel an.
Du hast ihn doch gesprochen?

Ballio.

Freilich, alle Zwei.

Simo.

Was sagt' er? was erzählt' er? sprich, was bracht' er vor?

Ballio.

Theaterspässe, Redensarten, wie in den
Comödien man gewöhnlich sie den Kupplern sagt,
Die jedes Kind weiß: Schurke, Lügner, Bösewicht,
Die Titel gab er mir.

Simo.

Dann log er wahrlich nicht.

Ballio.

Drum wurd' ich auch nicht bös. Denn was verschlägt es auch,
Ob schlecht du sprichst von Einem, dem daran Nichts liegt,
Der [dem, was man ihm vorwirft,] nicht entgegentritt?

Simo.

Wie kommt es, daß du Nichts mehr von ihm fürchtest? Das
Erführ' ich gern.

Ballio.

Weil niemals er das Mädchen mir
Entführen wird, noch kann. Erinnerst du dich noch,
Was ich dir neulich sagte, daß ich sie verkauft
An einen Offizier aus Macedonien?

Simo.

Recht gut.

Ballio.

Nun, dessen Sklave brachte mir das Geld
Nebst seinem Bild in Siegelabdruck.

Simo.

Was hernach?

Ballio.

So hatt' ich mit dem Offizier es ausgemacht;
So eben hat der Knecht das Mädchen weggeführt.

Simo.

Darf man dir Glauben schenken?

Ballio.

Wie käm' ich dazu?

Simo.

Sieh zu, ob hier nicht ein Betrug dahinter steckt.

Ballio.

Das Bildniß und der Brief läßt keinen Zweifel zu.
Nun ist sie wohl bereits in Sicyon angelangt.

Simo.

Ei, das ist gut. Was zögr' ich noch, den Pseudolus
Zu registriren für die Mühlen=Colonie?
Doch, wer ist der im Kriegskleid dort?

Ballio.

Ich kenn' ihn nicht;
Wir wollen sehn, wohin er geht, was er betreibt.

(Beide treten beiseite.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Harpax.

Harpax.

Schlecht und nichtsnutzig ist der Sklave, der des Herrn
Befehl nicht achtet, aber gar Nichts werth ist der,
Der seiner Pflicht nur denkt, wenn man daran ihn mahnt.
Denn jene, die sich gleich für frei ansehn, sobald
Dem Angesicht des Herrn entrückt sie sind, und nun
Mit Schwelgen, Huren, Prassen, Hab' und Gut verthun,
Gewiß, die führen lang den Namen „Sklaven" fort.
Auch sind sie sonst zu Nichts zu brauchen; Schelmerei

Allein ist's, was sie hält. Mit Solchen mag ich nicht
Umgehn, nicht reden, bin mit ihnen nicht bekannt.
Bei jedem Auftrag denk' ich stets, mein Herr sei da,
Auch wenn er fern ist. Und jetzt eben fürcht' ich ihn,
Da fern er ist, damit ich ihn nicht fürchten darf,
Wenn er zugegen ist: das ist mein Studium.
Denn Syrus, dem ich das Erkennungszeichen gab,
Ließ mich bis jetzt im Wirthshaus liegen, und ich blieb,
Wie er befohlen, denn er sagt', er hole mich,
Sobald sein Herr zu Hause sei. Nun er nicht kommt,
Mich abzuholen, komm' ich ungerufen her,
Zu sehn, wie Alles steht, damit er mich nicht foppt.
Am besten wird es sein, ich klopf' hier an und ruf'
Jemand heraus; der Kuppler soll von mir das Geld
Bekommen, dann nehm' ich das Mädchen mit mir fort.

Ballio.

He du!

Simo.

Was willst du?

Ballio.

Der ist mein.

Simo.

Wie so?

Ballio.

Die Beut'
Ist mein; der sucht ein Schätzchen, er hat Geld, ich muß
Zum Anbiß bei ihm kommen.

Simo.

Willst ihn fressen gar?

Ballio.

So lang er frisch und warm, muß er gefressen sein.
Die braven Leute bringen mich an Bettelstab,

Die Schelmen nähren mich, die mehren mir das Gut;
Rechtschaffne schaden, nützlich ist nur Lumpenvolk.

Simo.

Schuft, thun die Götter dir, wie's einem Schuft gehört!

Harpax (für sich).

Was zögr' ich an die Thür zu klopfen? ich muß sehn,
Ob Ballio jetzt daheim ist.

Ballio.

Venus ist's, die mir
Dieß Gut beschert, sie, die ein Völkchen mir zutreibt,
Das, abhold dem Erwerb, nur trachtet nach Verlust,
Bei Nichts sonst, als bei Essen, Trinken, Huren, sich
Behaglich fühlt. Das ist ein andrer Schlag, als du,
Der du dir selbst nichts Gutes gönnst und Andre noch
Darum beneidest.

Harpax (klopft).

He, wo steckt ihr?

Ballio.

Wahrlich, der
Geht grades Wegs zu mir.

Harpax.

Wo steckt ihr?

Ballio.

Junger Mann,
Was suchst du hier? (Für sich:) Das gibt 'nen reichen Fang
für mich;
Ich merk's, die Zeichen stehen gut.

Harpax.

Macht Niemand auf?

Ballio.

He du, im Kriegskleid, was hast du zu suchen hier?

Harpax.

Den Herrn vom Haus, den Kuppler Ballio such' ich auf.

Ballio.

Sei wer du willst, die Müh' erspar' dir, junger Mann.

Harpax.

Wie so?

Ballio.

Weil, wie er leibt und lebt, er vor dir steht.

Harpax (wendet sich zu Simo).

Bist du's?

Simo.

Entschlage dich der Sorge, die dich quält;
Nach dem hier strecke deine Hand aus, dieser ist
Der Kuppler.

Ballio.

Und der ein rechtschaffner Mann; (Zu Simo:) doch du,
Mein Guter, wirst oft auf dem Markte mit Geschrei
Verfolgt, wenn keinen Heller du im Beutel hast
Und dir kein Kuppler aus der Noth hilft.

Harpax.

Sprich mit mir.

Ballio.

Ich spreche ja. Was willst du?

Harpax.

Nimm mein Geld mir ab.

Ballio.

Nach dem hab' ich die Hand schon längstens ausgestreckt.

Harpax.

Nimm nur, es sind fünf Silberminen wohlgezählt,
Die läßt mein Herr Polymachäroplacides
Durch mich dir bringen, weil er sie noch schuldig ist,
Und will, daß du dafür ihm die Phönizion schickst.

Ballio.

Dein Herr?

Harpax.

Nun ja.

Ballio.

Der Offizier?

Harpax.

So sag' ich dir.

Ballio.

Der Macedonier?

Harpax.

Freilich der.

Ballio.

Dich schickt zu mir
Polymachäroplacides?

Harpax.

Genau so ist's.

Ballio.

Dieß Geld mir zu behändigen?

Harpax.

Wenn anders du
Der Kuppler Ballio bist.

Ballio.

Und dafür soll ich dir
Das Mädchen geben?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Phönizion nannt' er sie?

Harpax.

Ganz richtig.

Ballio.

Warte nur, gleich bin ich wieder da.

Harpax.

Nur spute dich, ich bin pressirt; du siehst, der Tag
Ist schon bedeutend vorgerückt.

Ballio.

Das seh' ich wohl.
Ich muß mit dem erst sprechen; so lang warte nur,
Gleich bin ich wieder da. (Er geht zu Simo.)
Was soll nun werden? Was
Beginnen wir? Ich hab' ohn' allen Widerspruch
Den Kerl in Händen, der das Geld gebracht.

Simo.

Wie so?

Ballio.

Weißt du denn nicht, was hier sich zugetragen hat?

Simo.

Nicht das Geringste.

Ballio.

Ha, der Erzschuft Pseudolus,
Wie schlau er seinen Plan ersonnen hat! Er gab
Dem so viel Geld, als der Soldat noch schuldig war,
Und hat ihn so herausmontirt, daß er bei mir
Das Mädchen holen solle; den hat Pseudolus
Geschickt, als wär' er in des Macedoniers Dienst.

Simo.

Haſt du das Geld von ihm?

Ballio (zeigt das Geld dem Simo).

Du fragſt und ſiehſt es doch.

Simo.

Denk' alſo dran, die Hälfte von der Beute mir
Zu geben; ſie gehört uns Beiden.

Ballio.

Wie, du Schelm,
Nicht lieber dir allein?

Harpax (zu Ballio).

Schenkſt du mir bald Gehör?

Ballio.

Sogleich. (Zu Simo:) Was wäre nun dein Rath?

Simo.

Daß unſern Spaß
Wir ſo lang trieben mit dem unterſchobenen
Spion, bis ſelbſt er merkt, er ſei blos unſer Narr.

Ballio (zu Harpax).

Komm' mit mir. Wie? Biſt du der Knecht des Offiziers?

Harpax.

In allweg, ja.

Ballio.

Wie theuer hat er dich gekauft?

Harpax.

Durch ſeine Siegesfauſt im Kampf erwarb er mich.
Daheim in meinem Vaterlande war ich ſelbſt
Der erſte Feldherr.

Ballio.

Hat das Zuchthaus er einmal
Erobert? Denn das ist ja doch dein Vaterland.

Harpax.

Schimpfst du, so geb' ich dir's zurück.

Ballio.

In wie viel Zeit
Kamst du von Sicyon an?

Harpax.

Am zweiten Tag, Mittags.

Ballio.

Das heiß' ich fest marschiren! (Zu Simo:) Wie behend der ist!
Blickt man auf seine Waden, hat man's gleich hinweg,
Daß er auf schwere Fesseln abgerichtet ist.
(Zu Harpax:) Sag' an: lagst du als Kind einst in der Wiege auch?

Simo.

Gewiß.

Ballio.

Und thatst auch — was ich meine, weißt du schon.

Simo.

Gewiß that er —

Harpax.

Seid ihr gescheidt?

Ballio.

Was war es doch,
Das ich dich fragen wollte? Wenn dein Offizier
Nachts auf die Wache zog, gingst du dann auch mit ihm,
Und kam in deine Scheide nicht des Helden Schwert?

Harpax.

Schier dich zum Henker!

Ballio.

Dahin magst du heut noch gehn!

Harpax.

Gib mir das Mädchen, oder gib das Geld zurück.

Ballio.

Geduld!

Harpax.

Wozu Geduld?

Ballio.

Du gibst mir Auskunft doch,
Wie theuer dich dieß Mäntelchen zu stehen kommt?

Harpax.

Was soll das heißen?

Ballio.

Was ist dieser Sabel werth?

Harpax.

Die Leute brauchen Nießwurz [35]).

Ballio.

Ho!

Harpax.

Laß mich in Ruh'!

Ballio.

Wie viel trägt dieser Hut heut seinem Herrn wohl ein?

Harpax.

Was Herrn? Ihr träumt: mein Eigenthum ist Alles das,
Von meinem Spargeld hab' ich's angeschafft.

Ballio.

Ich glaub's:
Das nobelste Weibsbild begnügte sich damit.

Harpax.

Die alten Herrn sind eingesalbt, nun wollen sie
Gerieben sein.

Ballio.

Jetzt gib einmal im vollen Ernst
Auf meine Frage mir Bescheid: was ist dein Lohn?
Um wie viel Geld hat Pseudolus dich angestellt?

Harpax.

Was ist das für ein Pseudolus?

Ballio.

Dein Lehrer, der
Zu dieser Gaunerei dich abgerichtet hat,
Daß du das Mädchen mir durch List entführen sollst.

Harpax.

Von welchem Pseudolus, von was für Gaunerein
Sprichst du mir vor? Ganz wildfremd ist mir dieser Mensch.

Ballio.

Gehst du nicht gleich? Heut läßt für Sycophanten[36]) sich
Hier kein Profitchen machen. Sage dem Pseudolus,
Ein andrer Harpax, der zuvorgekommen ist,
Sei mit der Beute schon davon.

Harpax.

So wahr mir Gott —
Der Harpax bin ich selbst.

Ballio.

Der willst du freilich sein.
(Zu Simo:) Das ist der pure Sycophant.

Harpax.

Ich habe dir
Das Geld gegeben; dann bei meiner Ankunft gleich

Das Zeichen, meines Herren Brief, dabei das Bild
In Siegelabdruck, vor der Thür' hier deinem Knecht.

Ballio.

Du meinem Knecht den Brief gegeben? welchem Knecht?

Harpax.

Dem Syrus.

Ballio (zu Simo).

Schlecht besteht der feige Sycophant,
Mit seinem ganzen Truggeweb' erreicht er Nichts;
Der wahre Harpax hat den Brief mir überbracht.

Harpax.

Ich heiße Harpax, bin des macedonischen
Kriegsmannes Sklave, treibe weder Gaunerei,
Noch Sycophantenkünste, jenen Pseudolus
Kenn' ich im Mind'sten nicht.

Simo.

Ein wahres Wunder wär's,
Ballio, wenn um das Mädchen du geprellt nicht bist.

Ballio.

Das fürcht' ich selber in der That je mehr und mehr
Bei jedem Wort.

Simo.

Auch mich befiel ein kalter Schreck
Bei diesem Syrus, der das Zeichen haben soll.
's ist sonderbar; der Syrus ist wohl Pseudolus.
(Zu Harpax;) He du! wie sah der aus, dem du das Zeichen gabst?

Harpax.

Rothhaarig, Schmeerbauch, dicke Waden, ziemlich schwarz,
Mit großem Kopf, verschmitztem Blicke, rothem Maul
Und plumpen Füßen.

Simo (zu Ballio).

Nun ist's aus mit dir, nachdem
Die Füß' er uns beschrieben: das war Pseudolus.

Ballio.

Ich bin verloren, Simo, bin des Todes schon!

Harpax.

O nein, du darfst nicht sterben, eh' du mir mein Geld,
Die zwanzig Minen, nicht zurückgibst.

Simo.

Und auch mir
Noch andre zwanzig Minen.

Ballio.

Wolltest du von mir
Als Preis erbeuten, was ich nur im Scherz versprach?

Simo.

Von schlechten Leuten nimmt man billig Beut' und Preis.

Ballio.

So gib dafür mir wenigstens den Pseudolus.

Simo.

Den Pseudolus ich dir geben? Was verbrach er denn?
Warnt' ich dich hundertmal nicht, daß du dich vor ihm
In Acht sollt'st nehmen?

Ballio.

Mich hat er vernichtet.

Simo.

Mich
Um zwanzig Minen blos gebracht.

Ballio.

Was thu' ich jetzt?

Harpax.

Erst gib mein Geld heraus mir, dann — erhänge dich!

Ballio.

Daß dich die Götter strafen! — Nun denn, folge mir
Zum Markt hinab, daß ich dich zahle.

Harpax.

Soll geschehn.

Ballio (für sich).

Heut will ich nur die Fremden abthun, morgen wird
Die Reih' an unsre Bürger kommen. Pseudolus,
Der jenen abgesendet, um das Mädchen mir
Zu stehlen, hielt ein arg Gericht heut über mich.
(Zu Harpax:) Komm' du! (Zu den Zuschauern:)
Erwartet nicht, daß ich auf diesem Weg
Nach Hause kehr', hab' ich verloren doch das Spiel.
O nein, durch Winkelgäßchen wind' ich mich dahin.

Harpax.

Wenn du so viele Schritte machtest, als du schwaz'st,
Du wärst längst auf dem Markt schon.

Ballio.

Fest beschlossen ist's,
Zum Todestage mach' ich den Geburtstag mir. (Geht mit Harpax ab.)

Achter Auftritt.

Simo (allein).

Den hab' ich gut getroffen, gut mein Knecht ihn auch,
Als seinen Feind; doch jetzt will ich dem Pseudolus

Auflauern, doch auf andre Art, als man es sonst
In den Comödien macht, wo man mit Peitsch' und Stock
In Hinterhalt sich legt. Jedweder Rache fremd,
Hol' ich die zwanzig Minen, die ich ihm versprach,
Fall's er's vollführ', und bringe sie freiwillig ihm.
Er ist ein durch und durch gewandter, pfiffiger,
Verschmitzter Kerl; es übertraf mein Pseudolus
Den Troër Dolon und Ulysses [37]). — Nun hinein,
Das Geld geholt und aufgepaßt dem Pseudolus. (Ab in das Haus.)

Neunter Auftritt.

Pseudolus (kommt betrunken mit einem Kranz auf dem Kopf).

Wie das? Geht's so zu? Wollt ihr stehen oder nicht,
Ihr Füße? Wollt ihr, daß man mich vom Boden soll
Aufheben? Fall' ich, ist es eurer Tücke Schuld.
Macht ihr noch immer fort? Ich merk', ich muß mit Ernst
Dreinfahren. Groß versündigt sich der Wein, daß er
Zuerst die Füße packt, dem tückischen Ringer gleich.
Beim Pollux, wohl durchfeuchtet wank' ich jetzt einher!
So ausgesucht, so wirklich prächtig war das Mahl,
Und selbst der Platz war festlich für uns decorirt.
Was braucht's der Phrasen viel? Das ist das Einzige,
Warum der Mensch am Leben solche Freude hat:
Hierin liegt alle Lust, hierin der Inbegriff
Jedwedes Wohlseins, hier dünkt man den Göttern sich
Am nächsten; denn, wo seinen Arm der Liebende
Um die Geliebte schlingt, sich Lipp' an Lippe schmiegt,
Beim süßen Zungenspiel das Pärchen sich ertappt,
Wo eine zarte Hand das Brüstchen drücket und,
Sobald die Lust winkt, aus zwei Körpern einer wird;
Wo man mit trauter Hand den süßen Freudenkelch
Credenzt in allertraulichster Vertraulichkeit:
Da hat kein Haß des Einen auf das Andre Raum,
Wird Kein's dem Andern lästig, murrt und zankt man nicht.

Da gab es Salben, Wohlgerüche, schmucke Kränz'
Und Schleifen dran, nicht karg auch war das Mahl bestellt.
Fragt weiter nicht. — So hab' ich und mein junger Herr
Den heut'gen Tag in Lust verlebt, nachdem mein Werk,
Wie ich gewollt, vollbracht, der Feind geschlagen war.
Die ließ ich zechend, kosend beim Gelag zurück,
Sammt ihren Mädchen — auch mein Liebchen ist dabei —
Da mögen sie nach Herzenslust sich gütlich thun.
Kaum aufgestanden, riefen sie zum Tanz mich auf;
So hab' ich mich denn vorgemacht und zeigte mich
Zu meiner Meister völliger Zufriedenheit,
Denn Jonisch Tanzen hab' ich aus dem Grund gelernt [38]).
Beim Tanz trat ich im Mantel auf; da ward geklatscht,
Gerufen: „noch einmal!“ ich fing von Neuem an
Mich so zu drehn; dann stellt' ich meinem Schatz mich vor
Zum Liebesspiele. Doch, wie ich mich wenden will,
Lieg' ich am Boden und — zu Ende war der Spaß.
Ich müh' mich aufzustehen; pfui! da hätt' ich fast
Mein Mäntelchen beschmuzt. Das gab dann erst für sie
Ein Hauptvergnügen ab. Man reicht den Becher mir,
Ich trinke, wechsle gleich den Mantel, gehe weg,
Den Rausch mir zu vertreiben. — Nunmehr mach' ich mich
Vom jungen Herrn zum alten auf, an unsern Bund
Ihn zu erinnern. Aufgemacht! He, aufgemacht!
Wer thut dem Simo kund, daß ich zugegen bin?

(Er klopft an die Thüre.)

Zehnter Auftritt.

Pseudolus. Simo kommt aus dem Hause; nachher **Ballio** am Fenster.

Simo.

Das Rufen eines Erzschelms treibt mich aus dem Haus.
Doch, was ist das? Wie so? Bist du es? seh' ich recht?

Pseudolus.

Betrunken, mit bekränztem Haupt den Pseudolus.

Simo.

Das nenn' ich keck [39]), beim Pollux! Und die Stellung noch!
(Für sich:) Ist er etwa in Furcht vor mir? Was soll ich thun?
Red' ich ihn streng an, oder im gelinden Ton?
Doch was ich bei mir habe, läßt nicht Strenge zu,
Und meine Hoffnung ruht am Ende doch auf ihm.

Pseudolus.

Ein schlimmer Mann stellt sich dem besten Manne vor.

Simo.

Der Götter Huld sei mit dir! (Gibt ihm die Hand.)
Geh' zum Henker, pfui!

Pseudolus (taumelt gegen Simo an).

Was stößt man mich da so herum?

Simo.

Was rülpsest du,
Besoffner Schuft, mir in's Gesicht?

Pseudolus.

Halt' etwas mich,
Laß nicht zu Fall mich kommen; siehst du nicht, wie feucht,
Wie überfeucht ich bin?

Simo.

Ha, welche Keckheit das!
Am hellen Tag schwärmst du im Rausch bekränzt umher?

Pseudolus.

Das macht mir Freude.

Simo.

Macht dir Freude? Fährst du fort,
Mir in's Gesicht zu rülpsen?

Pseudolus.

Rülpsen thut mir wohl,
Gestatt' es mir.

Simo.

Ich glaube, Schuft, du söff'st die vier
Ergiebigsten Weinlesen aus den massischen
Bergpflanzungen [40]) in einer einz'gen Stunde weg.

Pseudolus.

In einer Winterstunde [41]) — setze noch hinzu.

Simo.

Nicht schlecht bemerkt. Doch sprich, auf welchem Schiffchen kam
Die Ladung her?

Pseudolus.

Mit deinem Sohn hab' ich gezecht.
Doch, Simo, wie ist Ballio weidlich angeführt!
Wie ich's versprach, hab' Alles ich zu Stand gebracht.

Simo.

Willst du mich foppen, Erzhalunk?

Pseudolus.

Ich hab's bewirkt,
Daß frei in deines Sohnes Arm das Mädchen ruht.

Simo.

Ich weiß, wie du das Alles angeordnet hast.

Pseudolus.

Was gibst du also mir mein Geld noch immer nicht?

Simo.

Du bist im Recht, ich muß gestehn. Da nimm es hin.

Pseudolus.

Erst wollt'st du mir's nicht geben, und nun gibst du's doch.
(Er erblickt den Ballio am Fenster, geht auf ihn zu und hält ihn beim Ohre fest.)
Dem hier lad' auf! Komm' her zu mir!

Simo.

Aufladen? dem?

Pseudolus.

Aufladen, ja.

Simo.

Was fang' ich mit dem Burschen an?
Rapst er das Geld nicht unverlangt und lacht mich aus?

Pseudolus (zu Ballio).

Weh' den Besiegten [42])! He, beut deinen Rücken her!

Ballio.

Nie hätt' ich doch geglaubt, daß ich mit Flehen dich
Angehen müßte. (Pseudolus schüttelt ihn.) Au, au, au!

Pseudolus.

So sei doch still!

Ballio.

Du thust mir weh.

Pseudolus.

Thät' ich's nicht dir, thät' ich es mir.
(Er läßt ihn wieder los.)

Ballio (erblickt das Geld in Pseudolus' Händen).

Was ist das? Nahmst du dieses Geld von deinem Herrn?

Pseudolus.

Von Herzen gern.

Ballio.

Kannst du dich nicht entschließen, mir
Ein Theilchen zu vergönnen auch von diesem Geld?

Pseudolus.

Ich weiß, daß du als Geizhalz mich ausschreien wirst,
Denn nicht ein einz'ger Heller fließt durch mich dir zu;
Auch hättest du dich meines Rückens nicht erbarmt,
Hätt' ich mein Schelmstück heute nicht zum Ziel geführt.

Ballio.

Erleb' ich's, kommt die Zeit, wo ich mich rächen kann.

Pseudolus.

Was drohst du mir? Mein Rücken ist noch immer mein.

Ballio.

Glück zu! (Er will sich zurückziehen.)

Pseudolus.

Komm' also nur heraus.

Ballio.

Warum heraus?

Pseudolus.

Komm' nur, du wirst nicht angeführt.

Ballio.

Ich will es thun.

Pseudolus.

Mit mir zu zechen.

Ballio.

Ich mit dir?

Pseudolus.

Thu', wie ich dir
Befohlen. Wenn du kommst, sollst du die Hälfte, sollst
Sogar noch mehr bekommen.

Ballio (vergnügt).

Nun, ich komme schon;
Führ' mich, wohin du willst.

Pseudolus.

Wie, Simo, bist du jetzt
Mir, oder deinem Sohn ob dieses Handels da
Noch bös?

Simo.

O, im Geringsten nicht.

Pseudolus (gibt dem aus seinem Hause kommenden Ballio einen Tritt).

Hierher marschirt!

Ballio.

Ich komme. Lädst du nicht auch die Zuschauer ein?

Pseudolus.

Beim Hercules! nie noch lud von ihnen Einer mich,
Drum lad' auch ich sie nicht. — Doch, wenn ihr klatschen wollt
Und Beifall zollen dieser Trupp' und unserm Stück,
Sollt ihr auf morgen freundlich eingeladen sein.

Anmerkungen.

1) Quiriten. — Q., eine Benennung der römischen Bürger, die gewöhnlich dann gebraucht ward, wann dieselben als ein zur Ausübung ihrer politischen Rechte versammelter Körper auftraten. Eigentlich heißt Quiris ein aus der sabinischen Stadt Cures Herstammender. Als unter der Regierung des Romulus die Sabiner nach Rom zogen und sich mit den Römern zu einem Volke vereinigten, wurden ihnen zu Ehren die römischen Bürger Quiriten genannt. An unserer Stelle tritt die oben angegebene politische Bedeutung dieses Namens natürlich ganz in den Hintergrund: es ist ein einfacher Höflichkeitstitel.

2) Ein wohlrasirter Bauch. — D. h. ein noch nicht mit Speise und Trank angefüllter, noch nüchterner.

3) Wachs, Leinwand und Schriftzeichen drauf. — Die gewöhnlichen Schreibmaterialien der alten Römer waren (wie gleich nachher aus den Worten des Pseudolus erhellt): hölzerne, mit Wachs überzogene Täfelchen, auf welche man mit einem, an dem einen Ende spitzen, an dem andern stumpfen (Behufs des Auslöschens des Geschriebenen) Griffel schrieb. Aber auch des Pergaments und des aus der ägyptischen Papyrusstaude verfertigten Papiers bediente man sich ebenfalls, wobei dann das Schreibrohr angewendet wurde. Zu diesen Schreibrohren benützte man vornämlich den aus Aegypten und Großarmenien in der Gegend um den anaitischen See wachsenden Schilf, der weit dichter, als der europäische, und von einer holzartigen, knotigen Rinde umgeben war. Die Dinte lieferte der schwarze Saft des sogenannten Black- oder Dintenfisches, gewöhnlich sepia, bei Horaz Sat. I, 4, 100 auch loligo genannt.

4) Um zwanzig Minen. — Die attische Silbermine (die bei Plautus vorkommenden Geldsorten sind stets griechisch) betrug 25 Thlr. oder 43 fl. 45 kr. unserer Währung; also 20 Minen = 500 Thaler oder 875 fl. rheinisch. Sechszig Minen machten ein Talent zu 1500 Thl. oder 2625 fl. aus.

5) Das nächste Bacchusfest. — Es gab zweierlei Bacchusfeste; die größeren, vorzugsweise Dionysien (von *Διόνυσος*, dem griech. Namen des Bacchus) genannt, sind hier gemeint: ihre Feier fand zu Anfang des Frühlings, im April, statt.

6) Eine Drachme. — Die vollwichtige attische Drachme hatte den Werth von $7^1/_2$ Sgr. oder 27 Kr. rheinisch; die neugriechische gilt blos 25 Kr.

7) Was meinst du, Kukuk? — Der Titel Kukuk, den man zunächst blos den Eheschändern gab, die, gleich dem Vogel dieses Namens, ihre Eier in fremde Nester zu legen pflegen, wurde allmälig in weiterem Sinne auf Verliebte männlichen Geschlechts überhaupt übergetragen.

8) Die Augbrau'n jucken mich. — Der Aberglaube des Alterthums legte fast jeder Bewegung irgend eines Gliedes am menschlichen Körper, wie z. B. dem Knirschen der Zähne, dem Jucken der Füße, der Augbrauen, dem Niesen 2c., irgend eine günstige oder ungünstige Vorbedeutung bei.

9) Wie campanische Brocatarbeit — mit Thierfiguren vollgestickt. — Die campanische, wie die etrurische (denn Campanien mit der Hauptstadt Capua war eine Colonie der Etrusker) Wollweberei und Stickerei war im Alterthum berühmt. Ebenso war in Alexandrien die Kunst erfunden worden, Teppiche und Tapeten mit Figuren verschiedener Thiere schon auf dem Webstuhle zu verfertigen (ähnlich den Gobelins), während sonst diese Figuren erst mit der Nadel hineingestickt wurden.

10) König Jason. — J., Sohn des Aeson, König von Thessalien, der bekanntlich von seinem Oheim Pelias nach Colchis geschickt worden war, um dort das goldene Vließ zu holen, steht hier überhaupt für einen Besitzer großer Reichthümer, ebenso, wie im „Goldtopf" Akt 1. Auftritt 3 Darius und Philippus und an unzähligen Stellen der Alten der durch seinen Reichthum sprichwörtlich gewordene lydische König Krösus.

11) Wie die Söhne Jupiters die Dirce banden an den Stier. — Der Zusammenhang der Mythe, auf welche hier angespielt wird, ist folgender: Antiope, die Tochter des thebanischen Königs Nykteus (nach Homer des Asopos), welche wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit die Liebe Jupiters gewonnen hatte, floh, um die Folgen ihres Umgangs mit dem Gotte vor ihrem strengen Vater zu verbergen, zu Epopeus, dem Könige von Sicyon. Nykteus, der den Epopeus selbst für den Verführer seines Kindes hielt, bekriegte diesen, und da er im Kampfe fiel, bat er noch sterbend seinen Bruder Lycus, die seinem Geschlechte widerfahrene Schmach zu rächen. In Folge dessen wurde Sicyon erobert und Antiope selbst als Sklavin fortgeführt. Auf dem Wege gebar sie in einer Hütte am Berge Cithäron, zwischen Böotien und Attica, an den Quellen des Asopos, den Zethus und Amphion (die nachmaligen Gründer Thebens), welche von einem Hirten der Gegend aufgenommen und erzogen wurden. Mittlerweile hatte sich Lycus in Antiope verliebt, weßhalb seine eifersüchtige Gemahlin Dirce die Arme auf das Grausamste quälte, bis diese den Qualen endlich durch die Flucht nach dem Cithäron entging. Im Anfange wurde Antiope von ihren Söhnen nicht erkannt und unfreundlich abgewiesen; als aber der Hirte alle Zweifel löste, ließen jene die grausame Dirce von einem Stiere zu Tode schleifen. Zethus vollzog die Strafe; Amphion aber, der Sänger, ließ vom Aracynthus, einer Bergspitze des Cithäron, seinen Siegesgesang ertönen. Vgl. auch Properz III, 15, 11—42.

12) In rothem Leder. — D. h. mit bis auf's Blut durchgepeitschter Haut.

13) Heutgeborener. — So nennt Pseudolus den Ballio, weil dieser heute seinen Geburtstag feiert.

14) Du drischest leeres Stroh. — So nach Binder Thes. Adag. lat.

s. v., der dieses und noch das weitere deutsche Sprichwort „du führst Sand in's Meer“ für das rem actam agis des Originals anführt.

15) Steht das Lätorische Gesetz mir nicht im Weg? — Lex quina vicennaria, wörtlich: das Gesetz wegen der 25 Jahre, durch welches in Rom die Minderjährigkeit bis zum 25sten Jahre verlängert wurde, vor dessen Zurücklegung man keinem jungen Manne Geld leihen und im Uebertretungsfalle keine richterliche Hilfe zur Wiedererlangung des Geliehenen anrufen durfte. Das Lätorische hieß dieses Gesetz nach einem sonst nicht näher bekannten Lätorius, der es im J. Roms 490 einbrachte.

16) Als wollt' ich einen Hund an eine Bratwurst binden. — Nach Binder Thes. Adag. lat., der noch zwei weitere deutsche Sprichwörter hat: „Die Katze zum Schmerlaib —“, „den Bock zum Gärtner setzen“. Die wörtliche Uebersetzung des Lateinischen alligare canem agninis lactibus wäre: den Hund an die Eingeweide eines Lammes binden, d. h. ihm ein geschlachtetes und ausgeweidetes Lamm zum Hüten geben.

17) Doch muß ich erst hinaus vor's Metische Thor. — Vor dem Metischen Thore (später das Esquilinische genannt) wurden die Verbrecher hingerichtet, auch hatten daselbst die Scharfrichter und Abdecker ihre Wohnungen.

18) Zwei Bündel Ulmenruthen. — Ulmenruthen waren das gewöhnliche Züchtigungsmaterial für Sklaven und sonstige Verbrecher, wie wir aus einer Menge von Stellen bei Plautus wissen.

19) Gräberplünderer. — Bustirapo. Es galt für eine der größten Schändlichkeiten, Etwas von den auf die Gräber der Todten gesetzten Speisen, oder das Holz von der Stätte, worauf ein Leichnam verbrannt worden war, hinwegzunehmen.

20) Was wir da reden, geht in ein bodenloses Faß. — Vgl. Binder Thes. Adag. lat. p. 161.

21) Das Stück wird ohne das schon lang genug. — Die Posse erlaubt es, den Zuschauer aus seiner Täuschung in die Wirklichkeit zu versetzen, in der Komödie von der Komödie zu sprechen. Danz.

22) Aus diesem alten Grabmal grab' ich ꝛc. — Die Alten pflegten ihr Geld, um es vor Dieben und Räubern möglichst zu sichern, nicht selten in Gräbern zu verstecken, weil die Verletzung der Wohnungen der Todten für eines der fluchwürdigsten Verbrechen gehalten wurde (vgl. Anm. 19). Dessen ungeachtet wurden aber auch diese geheiligten Freistätten manchmal beraubt, weil es immer Leute gab, denen selbst das Heiligste nicht heilig war. In diesem Sinne nennt Pseudolus den Simo hier ein altes Grabmal, wo das Geld gegen alle und jede Entwendung zwar sicher zu sein schien, es aber, wie der Erfolg zeigte, in Wahrheit doch nicht war.

23) Wenn hier in Athen man den Dictator wählete. — Es ist eine von uns schon öfter bemerkte Eigenthümlichkeit unseres Dichters (am auffallendsten tritt uns dieselbe in den „Kriegsgefangenen“, vgl. Bdchn. IX. S. 8 der Einl. entgegen), in seine auf griechischem Boden spielenden Stücke römische Einrichtungen, Verhältnisse und selbst Localitäten hineinzutragen. So ist denn auch die hier erwähnte Ernennung eines Dictators, d. h. eines Oberhauptes der Republik

mit unumschränkter Gewalt an der Stelle der Consuln, welche bei dringenden Umständen und in Zeiten großer Noth geschah, eine spezifisch römische Institution.

24) Ein gut Gemüth in bösen Sachen
Kann's um die Hälfte leichter machen.
Nach Binder, Thes. Adag. lat. p. 39.

25) Den sollte nach der Stampfmühl' — man schleppen lassen. Es war eine gewöhnliche (bei den alten Komikern oft erwähnte) Strafe für Sklaven, die sich eines Vergehens schuldig gemacht hatten, daß man sie in eine Mühle, namentlich in eine Stampfmühle (pistrinum) einschloß, die sie dann statt der Rosse und Esel treiben mußten.

26) Dann steht an Muth dir König Agathocles nach. — A., Tyrann von Sicilien, der Sohn eines Töpfers, hatte sich durch seinen Muth und seine Schlauheit von der Drehscheibe bis auf den Thron hinaufgeschwungen. Valerius Maximus VII, 4, 2 erzählt von ihm, er habe, als die Karthager einst seine Hauptstadt Syracus belagerten, sie ungehindert in der Belagerung fortmachen lassen, indeß aber sein Heer nach Afrika hinübergeschifft, um Furcht durch Furcht, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben. Dieser kühne Streich verfehlte auch seine Wirkung nicht; denn die Karthager, dadurch in Schrecken gesetzt, schlossen sogleich Frieden mit ihm, und so war in kurzer Zeit Afrika von den Sicilianern und Sicilien von den Afrikanern geräumt. Agathocles soll, 95 Jahre alt, an einem vergifteten Zahnstocher gestorben sein.

27) Nun möcht' ich diesen Ballio — zum Ball erkiesen für mein Spiel. — Nachbildung eines auch im Original sich findenden Wortspiels: Ballionem exballistabo.

28) Aus Carystus. — C., eine Stadt auf Euböa, an der südlichen Spitze dieser Insel.

29) Die Mahlzeit zu bereiten für die Todtenschaar. — Es war im Alterthum Gebrauch, daß am neunten Tage nach erfolgtem Tode, als dem Tage der Beerdigung, dem Gestorbenen zu Ehren ein Leichenmahl (sogenanntes silicernium) gehalten wurde, wobei nur wenige, und zwar bestimmte Gerichte ordinärerer Art, auf den Tisch kamen. Für diese Leichenmahle gab es eigene Köche, die, weil ihre Kunst sich nicht auf die Zubereitung feinerer Gerichte und auf keine große Auswahl erstreckte, auch auf keinen hohen Rang unter ihren Fachgenossen Anspruch hatten. An unserer Stelle wird nun die eben beschriebene Sitte der Leichenmahle auf Mahlzeiten übergetragen, welche die Todten selbst an dem Orte ihres nunmehrigen Aufenthaltes halten sollten, und wie in der Oberwelt die Leichenköche für die geringsten gelten, legt der Dichter hier dem Ballio dasselbe herabwürdigende Prädicat für seinen gemietheten Koch als Todtenkoch in den Mund: nicht einmal der Orcus kann dich als Koch für die Todten gebrauchen.

30) Mich bringt Niemand vom Platz weg unter'm Doppelten. — D. h. unter zwei Drachmen = 15 Sgr. oder 54 Kr. unsers Geldes (vgl. Anmerk. 6). Der nummus des Originals ist nämlich, wie nach Gronov bei Plautus insgemein, die Doppeldrachme.

31) Cilicender=Sipolinder=Kraut, Cicimander, Happalopsis

Cataractria. — Lauter Namen, die natürlich blos in dem Gehirne des Koches gewachsen sind. Danz.

32) Was an dem alten Pelias einst Medea that. — Nicht Pelias, sondern Aeson, der Vater des Jason (s. Anm. 10), König von Thessalien, war es, den seine Schwiegertochter Medea, die Tochter des colchischen Königs Aeëtes, vermittelst ihrer Zauberkunst wieder verjüngte. Dem Pelias, dem Bruder des Aeson, an dem sich Medea's Gemahl Jason dafür, daß er ihn nach dem goldenen Vließ geschickt hatte, rächen wollte, brachte diese im Gegentheile den Tod durch seine eigenen Töchter, indem sie dieselben glauben machte, wenn sie ihn schlachten und das alte Blut aus dem Körper herauslassen würden, so wolle sie ihn wieder jung machen, worauf jene in ihrer Einfalt auch eingingen, aber natürlich ohne den erwünschten Erfolg.

33) Nothwendig muß ich heute noch in Sicyon sein. — S., eine Stadt im Peloponnes, und zwar in Achaia, nicht weit von Corinth, an der Gränze von Argolis (weßhalb es auch Pausanias Arcad. 1 zu dieser Landschaft zieht), war durch ihren Olivenreichthum und ihre Künstler berühmt; Geburtsort des Dichters Aratus.

34) Was mein Ulyß zu Stand gebracht, ob er das Bild erobert hat. — Der Ulysses ist Pseudolus, das Bild Phönizion, und das Ganze eine Anspielung auf den Homerischen Helden Ulysses, der bei einem Ueberfalle der Burg von Troja das Palladium, das Bild der Pallas oder Minerva, unter deren besonderem Schutze Troja stand, sich aneignete und wegtrug.

35) Die Leute brauchen Nießwurz. — Der Nießwurz wurde im Alterthum nebst der Heilkraft gegen eine Menge Krankheiten, besonders Nervenleiden, und der Eigenschaft, das Gedächtniß zu stärken, noch die weitere zugeschrieben, den Kopf auszuputzen, d. h. Narren und Aberwitzige wieder zur Vernunft zu bringen; vgl. Horaz Sat. II, 3, 83. 166. Dichtk. 300. Ovid Br. a. Pont. IV, 3, 53. Persius IV, 16. Gellius 17, 15. Der Hauptstapelplatz für den Handel mit diesem vielbegehrten Artikel war die Stadt Anticyra in Phocis, wo dieses Kraut auch offizinell zubereitet wurde, sie war zugleich ein förmlicher Kurort, der von Leidenden aller Art zahlreich besucht wurde.

36) Für Sycophanten. — So hießen ursprünglich in Athen diejenigen, welche dazu angestellt waren, Acht zu geben, daß keine Feigen aus dem Staatsgebiete ausgeführt und auswärts verkauft wurden, und die Contravenienten zur Anzeige zu bringen. Später, zur Zeit der ausgearteten Demokratie, bezeichnete man mit dem Namen Sycophanten überhaupt eine bestimmte Menschenclasse, die aus öffentlichen Anklagen und Denunciationen eine Art Gewerbe machte, und endlich hieß so überhaupt Jeder, der sich gegen Bezahlung zu einem Gaunerstreiche hergab.

37) Es übertraf mein Pseudolus den Troer Dolon und Ulysses. — Dolon, der körperlich äußerst häßliche, aber verschlagene Spion der Trojaner, war in das Lager der Griechen geschickt, um dieses auszukundschaften, aber von Ulysses ergriffen und getödtet worden. Mit dem Dolon meint Simo hier den Kuppler, mit Ulysses sich selbst: denn so, wie dieser den Dolon mordete, wurde auch Ballio von Simo hinter das Licht geführt.

38) Jonisch tanzen hab' ich aus dem Grund gelernt. — Die ioni=

schen Tänze waren ihrer Ausgelassenheit wegen besonders berüchtigt. Horaz geißelt diese motus ionicos nach Gebühr Od. III, 6, 21—24:

Kaum reif, erlernet jonische Drehungen
Mit Lust die Jungfrau, wird in der Buhlerkunst
Früh eingeübt, und fast ein Kind noch,
Sinnet sie sträfliche Liebeshändel.

39) Mit bekränztem Haupt — das nenn' ich keck. — Es war den Sklaven verboten, sich bei Gelagen zu bekränzen.

40) Aus den massischen Bergpflanzungen. — Der Mons Massicus, bei Minturnä in Campanien, war schon im Alterthum wegen seines vortrefflichen Weines hochberühmt (vgl. Horaz Od. I, 1, 19. II, 4, 51. 7, 21. III, 21, 5) und ist es ebenso noch jetzt; dort wächst der geschätzte Muscatello.

41) In einer Winterstunde. — „Die Winterstunden scheinen kürzer, folglich wäre der Trinker desto tapferer. Glücklich, wen diese Erklärung befriedigt." Kuffner.

42) Weh' den Besiegten! — Als die Gallier Rom erobert hatten, wurde ihnen eine Summe Geldes für ihren Abzug versprochen. Sie betrugen sich beim Abwägen desselben äußerst barbarisch, und als sich Appius Claudius über dieß Benehmen beschwerte, warf ihr König Brennus in die mit Gewichten beladene Wagschale noch sein Schwert hinein mit den Worten: Vaeh victis! — Dieses vaeh victis ist auch in neuester Zeit wieder zu Berühmtheit gelangt.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.